

Schlüssel zum Verständnis der Bibel



© 1999, 2002, 2016 Vereinte Kirche Gottes

Alle Rechte vorbehalten. Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Broschüre aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Inhalt

3 Einleitung

Jahre in, jahraus werden Millionen von Bibeln verkauft oder verschenkt. Man kann sie deshalb als das beliebteste Buch der Welt bezeichnen, obwohl sie häufig missverstanden wird. Wussten Sie, dass die Bibel Schlüssel zum besseren Verständnis ihres Inhalts enthält?

4 Auf die richtige innere Haltung kommt es an

Warum ist die Bibel für so viele Menschen schwer zu verstehen? Die Antwort auf die Frage lässt sich leicht beantworten: Den meisten Menschen fehlt die richtige innere Haltung, die für das Verständnis der Heiligen Schrift notwendig ist. Wenn wir die Bibel verstehen wollen, müssen wir sie als das sehen, was sie zu sein behauptet: die Offenbarung des Schöpfers an seine Geschöpfe, die Menschen.

16 Lesen Sie die Bibel regelmäßig mit Bedacht

Ist die Bibel in unserem Bücherregal ein zwar schnell erkanntes, aber kaum berührtes Buch? Sie nützt uns nicht, wenn wir sie nicht lesen. Wie soll man beim Bibelstudium vorgehen? Kommt es dabei auf eine bestimmte Methodik an? Welche Hilfsmittel gibt es für uns bei unserer Suche nach Erkenntnis?

36 Das Gelernte leben

Einige lesen die Bibel regelmäßig und wachsen dabei auch als Menschen an Reife und Weisheit. Andere lesen die Bibel regelmäßig, erfahren aber nicht solch persönliches Wachstum. Was ist beim Unterschied zwischen diesen Menschen ausschlaggebend? Wie können Sie sicherstellen, dass Ihr Bibelstudium sich auch positiv auf Ihre Lebensführung und Ihre persönliche Entwicklung auswirkt?

Einleitung

Die Bibel ist das am meisten gekaufte Buch der Welt. Jedes Jahr werden Millionen von Exemplaren verkauft oder verschenkt. Obwohl die meisten Bücher aus der Antike in Vergessenheit geraten sind, erreicht die Bibel immer noch höhere Auflagen als jedes andere Buch. Sie ist bisher in über zweitausend Sprachen und Dialekte übersetzt worden. Die religiösen, wirtschaftlichen und sozialen Normen und Werte der westlichen Welt wurden zu einem großen Teil durch die Bibel geprägt.



Obwohl Millionen von Menschen die Bibel lesen, finden viele sie schwer zu verstehen. Manche hören deshalb mit dem Lesen auf.

Trotz ihrer großen Beliebtheit wird die Bibel mitunter – und zu Recht – als das Buch beschrieben, das von allen Büchern am wenigsten verstanden wird. Millionen von Menschen lesen die Bibel, aber häufig haben sie Schwierigkeiten mit dem Verständnis. Weil sie die Bibel verwirrend finden, geben sie das Lesen bald auf. Vielleicht gehören Sie zu denjenigen, für die die Bibel ein Buch mit sieben Siegeln ist.

Hegen Sie nicht auch den Wunsch, ihre zeitlosen Prinzipien anzuwenden und eine Beziehung zu ihrem Verfasser, dem Schöpfergott, aufzubauen? Da die Bibel die Wichtigkeit dieser Dinge betont, muss es doch möglich sein. Wie können Sie also zu einem Menschen werden, dem das Verständnis der Heiligen Schrift aufgeschlossen wird?

Es gibt nämlich Methoden, mit deren Hilfe man die Botschaft der Bibel für den Menschen besser verstehen kann. Die Bibel selbst teilt uns mit, wie wir mit ihr umgehen sollen, wenn wir zum Verständnis gelangen wollen. In dieser Broschüre werden wir diverse Schlüssel erläutern, mit deren Hilfe Sie sich das Buch der Bücher erschließen können.

Auf die richtige innere Haltung kommt es an

Es ist für viele Menschen unbegreiflich, dass die Bibel nicht für jedermann ohne Weiteres verständlich ist. Wie erschließt sich uns nun das Verständnis der Bibel? Die ersten Schlüssel zum Verständnis lassen sich im Sinne einer richtigen inneren Haltung zusammenfassen, die von vornherein vorhanden sein muss.

Dabei geht es um tiefen Respekt vor dem göttlichen Autor der Heiligen Schrift, aber auch um die Bereitschaft, ihm zu glauben und danach zu handeln. Ohne diese Haltung mögen wir zwar einige biblische Inhalte erkennen, doch unsere Erkenntnis der biblischen Offenbarung wird von bedeutsamen Lücken gekennzeichnet sein, die unser Verständnis erschweren.

Um die Bibel wirklich verstehen zu können, kommt es auf die *richtige innere Haltung* an.

Den Autor um seine Hilfe bitten

Der erste wichtige Schlüssel zum Verständnis der Bibel ist, Gott demütig um dieses Verständnis zu bitten. Ohne seine Hilfe sind wir nicht in der Lage, die Bibel richtig zu verstehen.

Die Einstellung, auf die Gott gerne eingeht, beschreibt er so: „Ich sehe aber auf den Elenden und auf den, der zerbrochenen Geistes ist und der erzittert vor meinem Wort“ (Jesaja 66,2).

Gott betreibt keine Günstlingswirtschaft. Ihm kommt es nicht auf die Hautfarbe oder die Volkszugehörigkeit eines Menschen an. Er schaut auf das Herz, auf die innere Haltung, wenn er entscheidet, ob er jemandem Verständnis schenken will oder nicht. Aus dem Munde des Petrus vernehmen wir: „Nun erfahre ich in Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht; sondern in jedem Volk, wer ihn fürchtet und recht tut, der ist ihm angenehm“ (Apostelgeschichte 10,34-35).

Jesus Christus dankte Gott, seinem himmlischen Vater, für seine Vorgehensweise bei der Wahl der Menschen, denen er geistliches Verständnis geben wollte: „Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du dies den Weisen und Klugen *verborgen* hast und hast es den Unmündigen *offenbart* . . . [Niemand] weiß, wer der

Schlüssel zum Verständnis

1 Um Verständnis bitten.
*Bevor Sie mit dem Bibelle-
sen beginnen, bitten Sie Gott
um seine Führung, damit Sie
seinen Willen erkennen. Nur
der Schöpfer kann uns zum rich-
tigen Verständnis seines Wortes
verhelfen (Psalm 119,33-40;
Sprüche 3,5-8; Jeremia 9,23-24).*

Sohn ist, als nur der Vater, noch, wer der Vater ist, als nur der Sohn *und wem es der Sohn offenbaren will*“ (Lukas 10,21-22; alle Hervorhebungen durch uns).

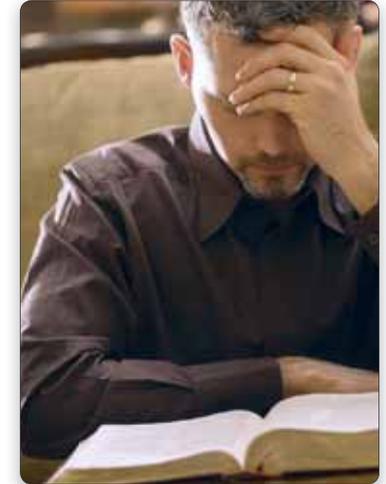
Gott behält sich die Entscheidung vor, wem er geistliches Verständnis offenbaren will. Mitunter wählt er einen Menschen mit Ansichten aus, die der Wahrheit genau entgegengesetzt sind. Ein Beispiel dafür war der Apostel Paulus. Durch ein Wunder berief Gott diesen fanatischen Verfolger der frühen Christen. Er öffnete ihm den Verstand und setzte ihn als mächtigen Überbringer geistlicher Wahrheiten ein. Ein Großteil des Neuen Testaments stammt aus der Feder des Paulus.

Wenn wir die Bibel verstehen wollen, muss Gott an unserem Bemühen beteiligt sein. Wie Jesus Christus zu seinen Jüngern sagte: „Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnetet er ihnen das Verständnis, sodass sie die Schrift verstanden“ (Lukas 24,44-45). Sie haben die Bedeutung der Schrift nicht mit ihrem natürlichen Verstand begriffen, sondern nur mit der Hilfe Gottes.

Leider wird dieses Prinzip beim Bibelstudium häufig missachtet. Wir können nach den Maßstäben der Welt noch so intelligent sein, aber wenn Gott uns den Verstand nicht öffnet, bleibt uns die Bedeutung der Bibel verborgen. Wie der Apostel Paulus schreibt: „Und davon [vom Worte Gottes] reden wir auch nicht mit Worten, wie sie menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen. Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden“ (1. Korinther 2,13-14).

Da die Bibel unter der Eingebung Gottes entstanden ist, unterscheidet sie sich von jedem Buch, das man mit dem natürlichen, menschlichen Verstand erarbeiten kann. Gott behält sich das Recht vor, zu entscheiden, wem er seine kostbaren Wahrheiten offenbaren will.

Wie wir die Bibel lesen – unsere Motivation dafür – ist wichtig. Wenn wir sie nur lesen, um anderen zu gefallen oder um eine religiöse Pflicht zu erfüllen, dürfen wir nicht damit rechnen, dass Gott uns den Verstand öffnet. Seine Wahrheiten werden uns dann verborgen bleiben. Wie können wir also zu diesen Wahrheiten durchdringen?



Als Erstes sollen wir Gott um Hilfe bitten. Das ist der erste Schlüssel zum richtigen Verständnis der Bibel.

Wie wir bereits festgestellt haben, liegt der erste Schlüssel zum Verständnis der Heiligen Schrift darin, dass wir Gott mit der richtigen Einstellung um seine Führung bitten: „Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR“ (Jeremia 29,13-14).

Warum ist unsere Einstellung entscheidend? Der Apostel Paulus gibt uns die Antwort: „Nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Angesehene sind berufen. Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er zuschanden mache, was stark ist; und das Geringe vor der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, das, was nichts ist, damit er zunichte mache, was etwas ist, damit sich kein Mensch vor Gott rühme“ (1. Korinther 1,26-29).

Schlüssel zum Verständnis

2 Ohne Vorurteile lesen.
Seien Sie bereit, traditionelle Ansichten aufzugeben, wenn Sie in der Bibel erkennen, dass diese falsch sind. Wer die Bereitschaft dazu aufbringt, wird bei der Suche nach Verständnis erfolgreich sein (Apostelgeschichte 17,11; Jesaja 8,20).

setzen, bereits auf dem richtigen Weg. Jesus Christus erklärte seinen Jüngern: „Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wer nun sich selbst erniedrigt und wird wie dies Kind, der ist der Größte im Himmelreich“ (Matthäus 18,3-4). Wie intelligent wir auch sein mögen, wenn wir uns nicht demütigen und belehrbar werden wie kleine Kinder, wird uns Gott nicht helfen, sein Wort zu verstehen.

Gott verspricht, einer demütigen Bitte um Verständnis treu zu entsprechen, wenn sie von jemandem kommt, der es aufrichtig meint. Wie Jakobus schreibt: „Wenn es aber jemandem unter euch an Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der jedermann gern gibt und niemanden schilt; so wird sie ihm gegeben werden“ (Jakobus 1,5).

Überall in der Bibel werden Menschen beschrieben, die Gott demütig um Weisheit baten und sie auch bekamen. Beispiele dafür sind David, Salomo, Daniel, Ester und die ersten Jünger Christi.

In der Bibel sind aber auch abschreckende Beispiele zu finden: Menschen, die auf ihre eigenen Fähigkeiten setzten und sich dafür eine Demütigung einhandelten. Dazu gehören Kain, der Pharao zur Zeit des Auszugs der Israeliten aus Ägypten, König Saul, Nebukadnezar, die Pharisäer und Herodes Agrippa.

Das Verhalten der Beröer hingegen ist ein Beispiel einer vorbildlichen Haltung gegenüber der Heiligen Schrift, das in Apostelgeschichte 17, Verse 11-12 beschrieben

wird: „Diese aber waren freundlicher als die in Thessalonich; sie nahmen das Wort bereitwillig auf und forschten täglich in der Schrift, ob sich's so verhielte. So glaubten nun viele von ihnen, darunter nicht wenige von den vornehmen griechischen Frauen und Männern.“

Im Gegensatz zu anderen lehnten die Beröer nicht einfach die Reden des Paulus ab, obwohl er ihnen vieles sagte, was mit ihrem angestammten Glauben und Bibelverständnis nicht im Einklang stand. Vielmehr haben sie die Bücher des Alten Testaments mit aufgeschlossenem Sinn untersucht und dabei erkannt, dass Paulus schriftgemäß zu ihnen gesprochen hatte. Sie „forschten täglich in der Schrift“, sahen darin die Aussagen des Paulus bestätigt und nahmen seine Lehren demütig an.

Wenn wir die Bibel verstehen wollen, müssen wir uns einer ähnlichen Haltung befleißigen wie der der Beröer. Wir müssen die Schrift sorgfältig und ohne Vorurteile lesen, denn wie die Beröer feststellen mussten, können die eigenen Ansichten falsch sein.

Darüber hinaus sollen wir bereit sein, das Gelernte in die Tat umzusetzen, denn die Bibel teilt uns mit, dass wir neu gewonnenes Verständnis wieder verlieren können, wenn wir nicht danach handeln. In diesem Sinn verglich der Apostel Jakobus das Gesetz Gottes, das in der Heiligen Schrift offenbart wird, mit einem Spiegel, mit dessen Hilfe wir Möglichkeiten zur persönlichen Besserung erkennen können:

„Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst. Denn wenn jemand ein Hörer des Worts ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Mann, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschaut; denn nachdem er sich beschaut hat, geht er davon und vergisst von Stund an, wie er aussah. Wer aber durchschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und dabei beharrt und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter, der wird selig sein in seiner Tat“ (Jakobus 1,22-25).

Wenn wir Gott demütig im Gebet um seine Hilfe beim Studium der Heiligen Schrift bitten, wird er uns bereits einiges offenbaren. Das ist ein wichtiger Schlüssel zum besseren Verständnis der Bibel. Sie können dieses Prinzip anwenden, indem Sie Gott um Aufklärung, Unterweisung und Korrektur aus seinem Wort bitten.

Zum Schluss dieser Broschüre behandeln wir nochmals die Wichtigkeit der Anwendung der Prinzipien, die wir in der Heiligen Schrift lernen.

Schlüssel zum Verständnis

3 Unterweisung demütig suchen und annehmen.
Seien Sie beim Lesen der Bibel bereit, ihre Unterweisung hinsichtlich Ihrer Lebensführung anzunehmen. Die Bibel dient als Spiegel unserer Motive und weist uns auf Möglichkeiten zur Besserung hin (Jeremia 10,23-24; Jesaja 66,1-2. 5; Römer 8,6-9; Matthäus 5,48).

In ihren eigenen Worten: Aussagen bekannter Männer zum Wort Gottes

Bekannte Männer der Geschichte – Gelehrte, Dichter, Wissenschaftler, Staatsmänner und andere – bekundeten ihren Respekt vor der Heiligen Schrift. Nachfolgend lesen Sie eine Auswahl ihrer Aussagen zur Bibel.

Der Dichter **Johann Wolfgang von Goethe** (1749-1832) schrieb: „Ich bin überzeugt, dass die Bibel immer schöner wird, je mehr man sie versteht, das heißt, je mehr man einsieht und anschaut, dass jedes Wort, das wir allgemein auffassen und im Besonderen auf uns anwenden, nach gewissen Umständen, nach Zeit- und Ortsverhältnissen einen eigenen, besonderen, unmittelbar individuellen Bezug gehabt hat.“

Der französische Dichter und Philosoph **Jean-Jacques Rousseau** (1712-1778) stellte fest: „Die Herrlichkeit der Heiligen Schrift verlangt meine Bewunderung, wie mich auch die Reinheit des Evangeliums im Herzen packt. Man mag die hochtrabenden Schriften unserer Philosophen studieren, aber wie gering und unwürdig sind sie doch, wenn sie mit der Bibel verglichen werden.“



„Die Bibel enthält mehr Zeichen der Authentizität als irgendein Werk der profanen Geschichte.“

—Isaac Newton (1643-1727), Astronom, Vater der modernen Physik

Der amerikanische Autor **Mark Twain** (1835-1910) meinte: „Die meisten Menschen haben Schwierigkeiten mit den Bibelstellen, die sie nicht verstehen. Ich für meinen Teil muss zugeben, dass mich gerade diejenigen Bibelstellen beunruhigen, die ich verstehe.“

Der Philosoph **Immanuel Kant** (1724-1804) schrieb: „Wenn ich meinem Herzen wohlthun will mit wahrer Labung und Stärkung, so greife ich nicht zu den wirren Fragen der

Philosophie, sondern ich nehme ein kleines Büchlein zur Hand – das Neue Testament. Darin finde ich unendlich mehr Klarheit und tiefere Wahrheit als in allen Schriften aller Philosophen zusammen.“



„Die Heilige Schrift ist ein Buch, das alle Weisheit anderer Bücher zur Nartheit macht.“

—Martin Luther (1483-1546), Theologe, Reformator, Übersetzer

Mahatma Gandhi (1869-1948), indischer Publizist und Verfechter des gewaltfreien Widerstands, sagte: „Ihr Christen habt in eurer Obhut ein Dokument mit genug Dynamit in sich, die gesamte Zivilisation in Stücke zu blasen, die Welt auf den Kopf zu stellen, dieser kriegszerzerrissenen Welt Frieden zu bringen. Aber ihr geht damit so um, als ob es bloß ein Stück guter Literatur ist, sonst weiter nichts.“

Der schweizerische Theologe **Carl Hilty** (1833-1909) schrieb: „Kein Buch der Welt hat schon so viele Kritiker gehabt und keines ist, wie die Bibel, allen ohne Ausnahme überlegen geblieben.“

John Locke (1632-1704), englischer Philosoph, konstatierte: „Die Bibel ist einer der größten Segen Gottes für die Menschen. Gott ist ihr Autor, das Heil ihr Ziel und unverfälschte Wahrheit ihr Inhalt. Sie ist ganz rein, ganz aufrichtig: nicht zu viel und nicht zu wenig.“

Wernher von Braun (1912-1977), der „Vater“ der amerikanischen Raumfahrt, schrieb: „In diesem Zeitalter der Raumfahrt, in dem wir die modernen Werkzeuge der Naturwissenschaften zur Erforschung neuer Bereiche einsetzen, ist die Bibel – diese grandiose, bewegende Geschichte der allmählichen Offenbarung des moralischen Gesetzes – in jeder erdenklichen Weise immer noch ein aktuelles Buch.“

Abraham Lincoln (1809-1865), der 16. Präsident der USA, meinte zur Bibel: „Meiner Meinung nach ist die Bibel Gottes größtes Geschenk an den Menschen. Alle Wohltaten des Erlösers der Menschheit werden uns durch dieses Buch bekannt. Ich musste schon oft auf die Knie gehen, weil ich fest davon überzeugt war, dass es dazu keine Alternative gab.“

Der deutsche Theologe **Gerhard Ebeling** (1912-2001), führender Vertreter der hermeneutischen Theologie, schrieb: „Verlust der Bibel bedeutet nicht nur Bildungsverlust und Sprachverlust, sondern auch Lebensverlust.“

Albert Schweitzer (1875-1965), elsässischer Arzt und Friedensnobelpreisträger, stellte fest: „Worüber ich mich immer wieder wundere ist dies: Es gibt auf der Welt über dreißig Millionen Gesetze, um die Zehn Gebote durchzuführen.“

Der russische Maler und Grafiker **Marcel Chagall** (1887-1985) meinte: „Von meiner Kindheit an hat mich die Bibel mit Visionen über die Bestimmung der Welt erfüllt. In Zeiten des Zweifels haben ihre Größe und ihre hohe dichterische Weisheit mich getröstet. Sie ist für mich wie eine zweite Natur.“



„Ich werde nicht müde, die Bibel immer wieder zu lesen.“

—Napoleon Bonaparte (1769-1821), französischer Feldherr und Kaiser, Staatsmann

Søren Kierkegaard (1813-1855), dänischer Philosoph, sagte: „Die Bibel ist nicht dazu da, dass wir sie kritisieren, sondern dazu, dass sie uns kritisiert.“

Der Pfarrer und Autor **Johannes Busch** (1905-1956), jüngerer Bruder von Wilhelm Busch, schrieb: „Es gibt begnadete Maler, die

mit wenigen Strichen eine ganze Landschaft festhalten können. Ich glaube, in dieser Kunst ist auch die Heilige Schrift Meisterin. Sie sagt nur ein paar Worte; aber es will uns scheinen, als hätte sie mit einem Schläge uns alle und unsere Lage erfasst.“



„Vertrautheit mit der Bibel taugt mehr als ein Hochschulstudium.“

—Theodore Roosevelt (1858-1919), 26. Präsident der USA

Adolf Schlatter (1852-1938), schweizerischer Theologe, stellte fest: „Ohne Bibel wird der evangelische Pfarrer zum Schwätzer und der katholische Priester zum Zauberer.“

Der amerikanische Filmregisseur **Cecille B. Demille** (1881-1959), der für die Dreharbeiten zu seinem Monumentalfilm „Die Zehn Gebote“ zwei Jahre brauchte, meinte: „Nach mehr als 60 Jahren, in denen ich die Bibel fast immer täglich gelesen habe, finde ich deren Inhalt stets neu und auf wunderbare Weise passend zu den veränderlichen Bedürfnissen eines jeden Tages.“

Galileo Galilei (1564-1642), italienischer Astronom und Physiker, schrieb: „Die Heilige Schrift kann nie lügen oder irren. Ihre Aussprüche sind absolut und unverletzlich wahr. Sie selbst kann nie irren, nur ihre Ausleger können in verschiedener Weise irren, denn an vielen Stellen ist sie einer vom unmittelbaren Wortsinn verschiedenen Auslegung nicht bloß fähig, sondern auch bedürftig.“

Der amerikanische General **Robert E. Lee** (1807-1870) stellte fest: „Es gibt Dinge in dem alten Buch, die ich nicht zu erklären vermag, aber ich akzeptiere es als das unfehlbare Wort Gottes und bin bereit, seine vom heiligen Geist inspirierten Lehren zu akzeptieren.“

„Alle Schrift, von Gott eingegeben“

Ein weiterer Aspekt hat damit zu tun, wie wir die Heilige Schrift sehen. Es ist wichtig, dass wir die Bibel als das Wort Gottes erkennen. Es gilt daher, die Autorität der ganzen Heiligen Schrift anzuerkennen (Matthäus 4,4). Sämtliche biblischen Bücher – ob im Alten oder im Neuen Testament – sind von Gott inspiriert.

Gott versichert uns, dass wir uns voll und ganz auf die Heilige Schrift verlassen können: „Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt“ (2. Timotheus 3,16-17).

Das ist eine kräftige Aussage. Sie besagt, dass wir die Bibel – in ihrer ursprünglichen Textgestalt – in vollem Vertrauen als unfehlbar und von Gott inspiriert gelten lassen können. Die Texte, die uns überliefert wurden, sind verschiedene Versionen und unterschiedliche Übersetzungen.

Keine Handschrift ist jedoch völlig frei von gelegentlichen Fehlern, die sich beim Abschreiben oder Übersetzen eingeschlichen haben. Wir können aber versichert sein, dass die Unterschiede zwischen den bekanntesten Übersetzungen, deren Autoren sich um eine getreue Wiedergabe des hebräischen und griechischen Urtextes bemüht haben, kaum von Belang sind.

Viele alte Handschriften wurden miteinander verglichen, wodurch die meisten Fehler, die im Laufe der Jahrhunderte durch wiederholtes Abschreiben entstanden sind, wieder ausgemerzt wurden. Die grundlegenden Wahrheiten sind jedoch treu überliefert worden. Es lohnt sich also, verschiedene Übersetzungen miteinander zu vergleichen (siehe den zehnten Schlüssel zum Thema Nachschlagewerke).

Welche Beweise haben wir nun dafür, dass die ganze Bibel von Gott inspiriert ist? Das ist eine sehr wichtige Frage. Wenn die Bibel nur ein x-beliebiges religiöses Buch aus der Antike wäre, welche Verwendung hätten wir für sie? Denn davon haben wir bereits schon jede Menge, und auch heute erscheinen viele neue Titel mit religiösem Inhalt. Was die Bibel auszeichnet, ist ihre Einheitlichkeit. Obwohl sie im Laufe von 1500 Jahren entstanden ist, ziehen sich die gleichen Prinzipien wie ein roter Faden durch das ganze Buch.

An der Bibel arbeiteten etwa vierzig Verfasser, von denen die meisten untereinander keinen persönlichen Kontakt hatten, trotzdem kann man eine einheitliche Gesinnung überall in dieser Schriftensammlung feststellen. Die Schriften, auf denen andere Religionen und Philosophien beruhen, weisen dagegen inhaltliche

Schlüssel zum Verständnis

4 Die ganze Bibel als inspiriert gelten lassen.

Die ganze Bibel – das Alte und das Neue Testament – ist das inspirierte Wort Gottes. Wenn wir die Bibel lesen, spricht Gott direkt zu uns durch sein Wort (2. Petrus 1,21; 2. Timotheus 3,16-17; Philipper 2,5; Johannes 6,63; 17,17).

Unterschiede auf. Sie enthalten oft leicht identifizierbare Widersprüche und falsche geschichtliche Angaben.

Nur die Bibel hat einer jahrhundertelangen Überprüfung durch Historiker, Kritiker und Archäologen standgehalten. In der Geschichte der Weltliteratur gibt es kein Buch, das der Bibel das Wasser reichen könnte. Sie hat sich als zuverlässiger erwiesen als jedes andere Schriftwerk. (In unserer kostenlosen Broschüre *Die Bibel – Wahrheit oder Legende?* finden Sie mehr Informationen über die Zuverlässigkeit der Heiligen Schrift.)

Die Bibel ist nicht nur in geschichtlicher Hinsicht zuverlässig, sie ist von Anfang bis Ende von gewissen Prinzipien durchzogen. Ein solches Prinzip ist der Glaube. In 1. Mose 4, zu Beginn der Menschheitsgeschichte, wird vom Glauben Abels berichtet, der ihn auch das Leben gekostet hat. Im Verlauf der vielen Jahrhunderte, über die sich das Geschehen der Bibel erstreckt, kommt der gleiche Glaube in den Prüfungen von Noah, Abraham, Mose, den Propheten und Jesus Christus sowie seinen Aposteln und den ersten Christen vor.

Ein ganzes Kapitel im Neuen Testament, nämlich Hebräer 11, zeigt, dass ein einheitliches Denken tausende Jahre lang auf dem Prinzip des Glaubens basierte. Wenn wir die Bibel lesen, sollten wir uns also der Einheitlichkeit ihrer geistlichen Prinzipien bewusst sein.

Ob wir es nun mit einer Erzählung, einem Loblied, einem apostolischen Brief oder den vier Evangelien zu tun haben, stellen wir fest, dass die gleichen gottgegebenen Prinzipien wirksam sind. Wäre die Bibel das Werk fehlbarer Menschen, wären ihre Widersprüche schon längst entlarvt worden, wie das ja bei den meisten Schriftwerken der Menschen der Fall ist. Freilich gibt es unterschiedliche Ansichten zur Auslegung der Bibel. Doch davon bleibt die Lauterkeit der Bibel selbst unberührt.

Ein weiteres vereinheitlichendes Prinzip bilden die Gebote Gottes. Sie sind sogar das Rückgrat der Heiligen Schrift, die Basis der Beziehung zwischen Gott und dem Menschen. Wir sehen sie schon im ersten Buch Mose, wo erste Prinzipien offenbart werden. Die ganze Bibel hindurch werden diese Prinzipien näher erläutert und ausgebaut. Im letzten Buch der Bibel, in der Offenbarung an Johannes, lesen wir, dass Gottes treue Knechte in der Zeit vor Jesu Rückkehr als diejenigen beschrieben werden, „die Gottes Gebote halten“ (Offenbarung 12,17).

Gottes Gebote ändern sich im Laufe der Bibel nicht, obwohl sie im Neuen Testament mit zusätzlichem Leben erfüllt werden. Jesus Christus betonte das Prinzip, dass die Heilige Schrift auf den Geboten Gottes aufgebaut ist. So erklärt er in Matthäus 22, Verse 37-40 die beiden wichtigsten biblischen und geistlichen Prinzipien. Das erste davon hat mit den ersten vier der Zehn Gebote zu tun, das zweite mit den restlichen sechs Geboten. Jesus zitierte das Alte Testament:

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. In diesen beiden

Gibt es Widersprüche und Fehler in der Bibel?

Gibt es Widersprüche und Fehler in der Bibel? Oft hängt die Antwort von der Sichtweise des Fragestellers ab. Nichts kann denjenigen überzeugen, der von vornherein die Bibel diskreditieren will. Wer die Bibel aufgeschlossen untersucht, wird hingegen zufriedenstellende Erklärungen finden können.

Der christliche Autor Josh McDowell schreibt, dass es ein Fehlschluss des Kritikers ist, anzunehmen, „dass alles, was bisher nicht erklärt werden konnte, auch in Zukunft verborgen bleiben muss. Wenn ein Wissenschaftler auf eine Anomalie in der Natur stößt, gibt er deswegen nicht alle weitere wissenschaftliche Untersuchung auf. Er benutzt vielmehr das Unverständliche als Motivation, um doch eine Erklärung zu finden . . .“

Ähnlich sollte auch ein christlicher Theologe mit der gleichen Annahme herangehen, dass das, was bisher unerklärbar ist, deshalb nicht auch unerklärbar bleiben muss. Man geht nicht davon aus, dass Diskrepanzen Widersprüchlichkeiten sind. Und wenn man Dingen begegnet, für die man keine Erklärung hat, forscht man eben weiter in dem Glauben, eines Tages auf eine befriedigende Erklärung zu stoßen . . .

Bei vielen Schwierigkeiten, für die die Gelehrten einst keine Antworten hatten, haben anhaltende Bemühungen im Laufe der Zeit unter dem Einfluss von Geschichte, Archäologie, Linguistik und anderen Disziplinen einen Erfolg gebracht. Zum Beispiel haben Kritiker einst angenommen, dass Mose die ersten fünf Bücher der Bibel nicht geschrieben haben konnte, weil man zu seiner Zeit noch gar nicht schreiben konnte. Heute wissen wir, dass man schon einige Jahrtausende vor Mose des Schreibens kundig war.

So glaubten die Kritiker auch einst, der Bibel einen Irrtum beweisen zu können, wenn sie vom Volk der Hethiter sprach, da dieses den Historikern vollständig unbekannt war. Heute wissen die Historiker von seiner Exis-

tenz, da in der Türkei eine hethitische Bibliothek gefunden wurde.

Das lässt uns darauf vertrauen, dass man auch für andere Schwierigkeiten im Hinblick auf die Bibel, die bis jetzt nicht erklärt werden können, eine Erklärung finden wird. Wir sind nicht gezwungen, davon auszugehen, dass die Bibel wirkliche Irrtümer enthält“ (*Die Fakten des Glaubens*, Hänssler Verlag, 2003, Seite 135-136).

Widersprüche in den Evangelien?

Ein gutes Beispiel dafür, wie man Texte vergleichen soll, die sich nicht widersprechen, sondern ergänzen, finden wir in den Worten, die Pontius Pilatus, der römische Statthalter, an das Kreuz Christi heften ließ.

Nach Matthäus 27, Vers 37 lautete die Aufschrift: „Dies ist Jesus, der Juden König.“

Nach Markus 15, Vers 26: „Der König der Juden“.

Nach Lukas 23, Vers 38: „Dies ist der Juden König.“

Nach Johannes 19, Vers 19: „Jesus von Nazareth, der König der Juden“.

Auf den ersten Blick hat es den Anschein, dass keiner der vier Evangelisten die Aufschrift richtig wiedergibt. Doch beim näheren Hinsehen merkt man, dass jeder eine weitere Information beisteuert. Von Johannes erfahren wir, dass die Aufschrift von Pilatus geschrieben wurde. Lukas liefert uns die Erklärung für die Abweichungen zwischen den hier gebotenen Versionen: Die Aufschrift wurde nämlich in drei Sprachen – Griechisch, Lateinisch und Hebräisch – geschrieben (Lukas 23,38; Elberfelder Bibel).

Die Unterschiede in den Versionen könnten auf die verschiedenen Sprachen zurückgehen und vielleicht auch durch die jeweilige Sicht der Evangelisten geprägt sein. Denn jeder der vier Evangelisten betonte andere Aspekte des Lebens Jesu. Wenn wir die vier Versionen der

Kreuzaufschrift zusammenstellen, kommt der vollständige Text heraus: „Dies ist Jesus von Nazareth, der König der Juden.“

Die Evangelien widersprechen sich nicht, sondern sie ergänzen sich zu einem umfassenderen Bild. Einen guten Vergleich der Evangelien bieten sogenannte „Synopsen“. Als Beispiele sei die *Synopse der drei ersten Evangelien mit Beifügung der Johannes-Parallelen* von Josef Schmid genannt.

Andere scheinbare Widersprüche in der Bibel haben mit Zeitangaben zu tun. Wenn zwei Autoren unterschiedliche Angaben für dasselbe Ereignis machen, kann der scheinbare Widerspruch auf die unterschiedlichen Kalender zurückgeführt werden. In diesem Sinn weisen wir auf die zwei Kalender hin, die in Israel verwendet wurden. Das zivilrechtliche Jahr begann im Herbst mit dem Monat Tischri, während das heilige Jahr im Frühling mit dem Monat Abib (auch Nisan genannt) seinen Anfang nahm.

Ein anderes Beispiel ist Johannes 19, Vers 14, das Matthäus 27, Vers 45 zu widersprechen scheint. Johannes beschreibt eine Szene vor der Kreuzigung, die „um die sechste Stunde“ stattfand. Matthäus stimmt mit Markus 15, Vers 33 und Lukas 23, Vers 44 überein, indem er sagt, dass „Finsternis über das ganze Land“ nach der Kreuzigung kam, von der sechsten bis zur neunten Stunde. Widersprechen sich diese zwei Evangelien?

Nein. Das Heilige Land war damals römisches Hoheitsgebiet, und Johannes bezieht sich auf die römische Zeiteinteilung, die um Mitternacht begann. Die „sechste Stunde“ bei Johannes war daher 6.00 Uhr morgens. Nach der jüdischen Zeiteinteilung war es aber erst die erste Stunde. Für die Juden war die sechste Stunde 12.00 Uhr, die Mittagszeit.

Die Kreuzigung fand, nach jüdischer Zeiteinteilung, zwischen der sechsten und neunten Stunde statt. Es ist also wieder der Fall,

dass sich die Evangelien ergänzen, anstatt sich zu widersprechen.

Antworten nicht sofort ersichtlich

Wie sieht es mit anderen Bibelstellen aus, die scheinbar widersprüchlich sind? Einige sind auf fehlerhafte Übersetzungen zurückzuführen, denn die verschiedenen Übersetzungen der Bibel sind nicht alle gleich genau. Wir sollen auf jeden Fall bei vermeintlichen Widersprüchen nicht sofort meinen, dass die Bibel fehlerhaft ist. Für fragliche Bibelabschnitte gibt es Antworten bzw. Lösungen, die nicht immer sofort ersichtlich sind. In diesem Sinne stellte Gleason Archer, Professor für biblische Sprachen an der Universität Maryland (USA), fest:

„Jedes Mal, wenn ich mich mit einem angeblichen Widerspruch innerhalb der Bibel oder zwischen der Bibel und der Linguistik, der Archäologie oder den Naturwissenschaften auseinandersetze, wird mein Zutrauen in die Zuverlässigkeit der Bibel bestätigt und verstärkt durch die Feststellung, dass fast jedes Problem, das der Mensch von der Antike bis heute in der Bibel ausgemacht hat, bisher in vollkommen befriedigender Weise vom biblischen Text selbst – oder von objektiver Archäologie – gelöst wurde. In der Heiligen Schrift selbst finden wir eine ausreichende Widerlegung für jede jemals aufgestellte Behauptung, dass die Bibel Fehler enthält“ (*Encyclopedia of Bible Difficulties*, Zondervan, Grand Rapids, 1982, Seite 12).

Die Bibel ist das Wort Gottes. Sie ist ein zuverlässiger Wegweiser, der uns „unterweisen kann zur Seligkeit durch den Glauben an Christus Jesus. Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt“ (2. Timotheus 3,16-17).

Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“ Diese beiden großen Prinzipien bilden, nach dieser Aussage Jesu Christi, die Grundlage aller Gesetze Gottes.

Ein weiteres Beispiel von biblischem, einheitlichem Denken sind die Geschlechtsregister, die wir in der Bibel finden. Manche tun sie zwar als wertlose Überbleibsel der Geschichte ab, doch diese Genealogien in 1. Mose 5 und 10 sowie in 1. Chronik 1 bis 9 sind die Grundlage für die Stammbäume im Neuen Testament, zu denen auch die Stammbäume von Jesus Christus in Matthäus 1 und Lukas 3 gehören.

Aus diesen Stammbäumen geht hervor, dass Jesus Christus keine Mythengestalt, sondern ein Nachkomme bekannter alttestamentlicher Persönlichkeiten war, deren Existenz nachgewiesen werden kann. Geschichte und Archäologie haben die Existenz vieler Vorfahren Christi bestätigt und die Glaubwürdigkeit der Prophezeiungen erhöht, dass Jesus von Abraham (1. Mose 12,7; Galater 3,16) und David (Matthäus 1,1) abstammen würde. Die Geschlechtsregister dienen also als historische Wegweiser zur Existenz Jesu Christi.

Obwohl viele Verfasser biblischer Bücher in verschiedenen Zeitepochen gelebt haben und nicht ahnen konnten, dass ihre Worte später in der Bibel festgehalten werden würden, sorgte Gott dafür, dass ihre Werke nahtlos zueinander passten, dass alles nach seinem Willen miteinander verwoben wurde.

Ja, die Bibel enthält Geschichte, Geschlechtsregister und Gedichte; Prophezeiungen, Briefe und Symbole. Aber das alles wurde von demselben unfehlbaren Gott inspiriert und fügt sich zu einem größeren Ganzen zusammen. Christus selbst sagte, dass „die Schrift . . . nicht gebrochen werden [kann]“ (Johannes 10,35). Gott widerspricht sich nicht.

Das ist einer der Hauptgründe, warum die Menschheit nach so vielen tausend Jahren und nach so vielen Versuchen, die Bibel zu vernichten, sie immer noch besitzt. Dieses Buch wird auch in Zukunft so lange vorhanden sein, wie der Mensch auf Erden existiert, und ist dazu da, dass wir sie lesen und dadurch zum Verständnis gelangen. Der Apostel Paulus schrieb: „Denn was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, damit wir durch Geduld und den Trost der Schrift Hoffnung haben“ (Römer 15,4). Und Jesus Christus kündigte an, dass seine Worte bewahrt werden würden: „Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen“ (Matthäus 24,35).

Unsere Ansichten sollen bibelkonform sein

Die Inspiration der Bibel hat zur Folge, dass wir unsere Ansichten der Heiligen Schrift, die stets ihren eigenen Prinzipien treu bleibt, anpassen müssen. Gott macht keine Fehler. Er widerspricht sich nicht. Die Bibel ist vom Anfang bis zum Ende ein kunstvolles Gewebe aus göttlichen Wahrheiten und der Offenbarung seines Planes.

Zur Inspiration der hebräischen Propheten schreibt der Apostel Petrus: „Nach dieser Seligkeit haben gesucht und geforscht die Propheten, die von der Gnade geweihsagt haben, die für euch bestimmt ist . . . Ihnen ist offenbart worden, dass

sie nicht sich selbst, sondern euch dienen sollten mit dem, was euch nun verkündigt ist durch die, die euch das Evangelium verkündigt haben durch den heiligen Geist, der vom Himmel gesandt ist, – was auch die Engel begehren zu schauen“ (1. Petrus 1,10. 12). Die Einheitlichkeit der ganzen Heiligen Schrift ist ein klarer Beweis dafür, dass Gott sie inspirierte.

Der Apostel Petrus erklärte, durch welches Mittel Gott die Niederschrift der Bibel inspirierte: „Und das sollt ihr vor allem wissen, dass keine Weissagung in der Schrift eine Sache eigener Auslegung ist. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben von dem heiligen Geist haben Menschen im Namen Gottes geredet“ (2. Petrus 1,20-21). Die Heilige Schrift also wurde unter Anleitung des heiligen Geistes geschrieben.

Schon zur Zeit des Petrus machten sich einige dadurch lächerlich, dass sie Teile des Alten und Neuen Testaments verdrehten. „Darum, meine Lieben“, warnt Petrus, „seid bemüht, dass ihr vor ihm unbefleckt und untadelig im Frieden befunden werdet, und die Geduld unseres Herrn erachtet für eure Rettung, wie auch unser lieber Bruder Paulus nach der Weisheit, die ihm gegeben ist, euch geschrieben hat. Davon redet er in allen Briefen, in denen einige Dinge schwer zu verstehen sind, welche die Unwissenden und Leichtfertigen verdrehen, *wie auch die andern Schriften*, zu ihrer eigenen Verdammnis“ (2. Petrus 3,14-16).

Damals, als einige Bücher des Neuen Testaments noch nicht geschrieben waren und die Bestimmung des Kanons in ferner Zukunft lag, war die einzige „Schrift“, die Paulus gemeint haben kann, die hebräische Bibel, die wir meistens als „Altes Testament“ bezeichnen. In den ersten Jahrzehnten der Kirche war die Bibel, die der Kirche zur Verfügung stand, das Alte Testament, obwohl Petrus – wie oben zitiert – die Briefe des Paulus auf eine Stufe „mit den übrigen Heiligen Schriften“ stellte (2. Petrus 3,16; Gute Nachricht Bibel).

Die Praxis, den Glauben auf eine Auswahl von Bibelstellen – statt auf die ganze Bibel – zu gründen, hat zu Hunderten von Konfessionen mit widersprüchlichen Glaubenssätzen geführt. Doch wenn wir der Bibel gerecht werden wollen, müssen wir sie als Ganzes – von 1. Mose bis zum Buch der Offenbarung – achten. Jesus hat uns angewiesen, nach einem jeden Wort Gottes zu leben (Matthäus 4,4; Lukas 4,4). Für unsere Erklärungen der Wahrheiten Gottes dürfen wir uns nicht auf die Vorstellungen von Menschen verlassen. Wir müssen sie der Bibel entnehmen.

Man kann die Bibel zwar als eine bloße Aneinanderreihung von Geschichten betrachten, aber in Wirklichkeit ist sie ein inspiriertes Gefüge aus zusammenhängenden Anweisungen, geschichtlichen Erzählungen und anschaulichen Darstellungen. In ihr treten ganz normale Menschen auf, deren Schicksale uns die Folgen von Gehorsam und Ungehorsam plastisch vor Augen führen.

Die richtige innere Haltung lässt uns die Bibel als das akzeptieren, was sie ist: das inspirierte Wort Gottes. Mit dieser Haltung werden wir für das, was die Bibel uns zu sagen hat, offen sein und ihren Inhalt als Wegweiser für unsere tägliche Lebensführung akzeptieren.

Lesen Sie die Bibel regelmäßig mit Bedacht

Für viele Leute ist die Bibel lediglich ein Staubfänger, der zwar im Bücherregal zu Hause steht, aber kaum angefasst wird. Die richtige innere Haltung zur Bibel nützt wenig, wenn man nicht bereit ist, sie zu lesen. Und es genügt nicht, sie wie ein anderes Buch – einen Roman etwa – zu lesen. Es kommt darauf an, wie man sie liest.

In diesem Sinn schrieb der Apostel Paulus an seinen Predigerkollegen Timotheus: „Bemühe dich darum, dich vor Gott zu erweisen als einen rechtschaffenen und untadeligen Arbeiter, der das Wort der Wahrheit recht austeilt“ (2. Timotheus 2,15). „Recht“ wird auch als „unverkürzt“ bzw. „kompromisslos“ übersetzt (vgl. dazu die Gute Nachricht Bibel und die „Neues Leben“-Übersetzung). Es geht darum, dass man sich getreu an die Aussagen der Heiligen Schrift hält. Das Wort „Arbeiter“ impliziert Fleiß und sorgfältige Mühe.

Wie erweisen wir uns also als „untadelige Arbeiter“? Und wie können wir das in der Bibel Gelesene recht verstehen?

Die Bibel legt sich selbst aus

Die Bibel enthält viele Informationen, die auf diverse Weise dargestellt werden. Manchmal ist es eine geschichtliche Überlieferung. In anderen Fällen ist es Poesie. Manchmal sollen wir den Inhalt im buchstäblichen Sinn verstehen. Wir finden auch figürliche Sprache in der Bibel, mit Metaphern und Symbolen.

Ein wichtiger Schlüssel beim Bibellesen ist die Tatsache, dass die Bibel *sich selbst auslegt*. Wir dürfen daher unsere eigenen Interpretationen nicht in den biblischen Text hineinlesen. Leider ist das bei vielen Theologen und kon-

fessionellen Geistlichen der Fall: Sie lesen die Bibel mit vorgefasster Meinung und wollen diese der Heiligen Schrift aufdrücken, anstatt sich die wahre Bedeutung des Textes zeigen bzw. vermitteln zu lassen.

Ein weiterer Fehler sind Schlussfolgerungen, die sich auf einen einzigen Vers oder einige wenige isolierte Verse gründen. Wollen wir die Bibel richtig verstehen, müssen wir sie als Ganzes sehen. Um die Bibel sich selbst interpretieren zu lassen, gilt es deshalb zwei Grundsätze zu beachten: *den ganzen Zusammenhang* zu berücksichtigen und *alle Verse zu einem Thema* heranzuziehen.

Schlüssel zum Verständnis

5 Planen Sie Zeit fürs Bibellesen ein. *Ohne einen festen Vorsatz zum Bibellesen können unsere alltäglichen Aufgaben und Pflichten unseren Terminkalender vollständig ausfüllen (Epheser 5,15-17).*

Den ganzen Zusammenhang berücksichtigen

Wir können Missdeutungen vermeiden, wenn wir Beispiele und Lehren in der Bibel in ihrem jeweiligen Zusammenhang lesen. Bibelstellen aus ihrem Zusammenhang zu ziehen ist sogar die häufigste Ursache für Missdeutungen der Bibel überhaupt. Wenn wir sagen, dass man den Zusammenhang berücksichtigen muss, meinen wir, dass man auch den Text vor und nach der betreffenden Stelle in seine Betrachtung einbeziehen soll. Wenn man das Umfeld einer Stelle nicht in seine Überlegungen einschließt, zieht man sie aus dem Zusammenhang.

Der Zusammenhang kann aus dem übrigen Teil eines Absatzes, eines Kapitels oder eines ganzen Buches bestehen. Im weiteren Sinne kann man die Gesamtheit der Schriften eines bestimmten Verfassers oder sogar die ganze Bibel als den Zusammenhang einer Stelle ansehen.

Wir lesen zum Beispiel in 1. Mose 3, Vers 4 Folgendes: „Ihr werdet keineswegs des Todes sterben.“ Diese Aussage könnte manche auf den Gedanken bringen, der Mensch sei unsterblich. Eine solche Auslegung würde aber eindeutigen Schriftstellen widersprechen (1. Timotheus 6,14-16; Römer 2,7; 1. Korinther 15,53). Wenn wir den Zusammenhang des Zitates berücksichtigen, sehen wir, dass es der als Schlange verkleidete Satan war, der die Lüge in die Welt setzte, der Mensch werde nicht sterben. Einige Verse vor dieser Stelle finden wir die richtige Lehre. Dort sagt Gott: „Du darfst essen von allen Bäumen im Garten, aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm isst, musst du des Todes sterben“ (1. Mose 2,16-17).

Wir sehen also, dass es nicht genügt, eine isolierte Stelle zu zitieren. In dem genannten Fall wird die Schwierigkeit dadurch gelöst, dass man einen ganzen Abschnitt berücksichtigt. Wir können viel Verwirrung vermeiden, wenn wir dieses wichtige Prinzip – den ganzen Zusammenhang zu berücksichtigen – anwenden.

Manchmal muss man ein ganzes Kapitel lesen, um einen Vers richtig deuten zu können. Die Stelle in Markus 7, Verse 18-19 wird von vielen als angeblicher Beweis dafür herangezogen, dass die Fleischsorten, die in 3. Mose 11 und 5. Mose 14 als für den menschlichen Verzehr ungeeignet bezeichnet werden, nun doch gegessen werden dürfen. Christus sagte: „Seid ihr denn auch so unverständlich? Merkt ihr

Schlüssel zum Verständnis

6 Lassen Sie die Bibel sich selbst auslegen.

Wenn etwas in der Bibel unklar ist, lassen Sie die klaren Passagen zu dem Thema die Bibelstellen erklären, die Sie nicht verstehen. Der Inhalt der Bibel widerspricht sich nicht, sondern ergänzt sich. Achten Sie daher immer auf den unmittelbaren Zusammenhang und andere relevante Bibelstellen, um die richtige Bedeutung des fraglichen Abschnitts zu verstehen (2. Petrus 1,20; Johannes 10,35; 17,17; Jesaja 28,9-10).

nicht, dass alles, was von außen in den Menschen hineingeht, ihn nicht unrein machen kann? Denn es geht nicht in sein Herz, sondern in den Bauch, und kommt heraus in die Grube. Damit erklärte er alle Speisen für rein.“

Die wahre Bedeutung dieser Stelle tritt aber hervor, wenn man das ganze Kapitel betrachtet. Das Thema wird in Vers 5 angegeben: „Da fragten ihn die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum leben deine Jünger nicht nach den Satzungen der Ältesten, sondern essen das Brot *mit unreinen Händen*?“

Es ging nicht darum, welche Speisen gegessen werden dürfen, sondern um die Frage, wie man essen durfte und ob die Jünger Christi es richtig machten. Die Pharisäer kritisierten sie, weil sie mit ungewaschenen Händen aßen. Christus aber erwiderte: „Ihr verlasst Gottes Gebot und haltet der Menschen Satzungen“ (Markus 7,8).

Der gleiche Vorfall wird in Matthäus 15 etwas ausführlicher beschrieben: „Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches Zeugnis, Lästerung [das alles sind Verstöße gegen die Zehn Gebote und daher Sünden]. Das sind die Dinge, die den Menschen unrein machen. *Aber mit ungewaschenen Händen essen*, macht den Menschen nicht unrein“ (Matthäus 15,19-20).

Wenn wir Christi Aussage im Zusammenhang sehen, lösen sich alle Missverständnisse auf. Weit davon entfernt, gottgegebene Gesetze abzuschaffen, erklärt Christus lediglich, dass etwaige Schmutzpartikel, die in der Nahrung enthalten sind, durch den natürlichen Gang wieder ausgeschieden werden.

Gelegentlich muss man ein ganzes Buch im Zusammenhang sehen. Ein Musterbeispiel dafür ist die Verwendung des Wortes *Gesetz* durch Paulus im Römerbrief. Manchmal benutzt er diesen Begriff mit einer negativen Bedeutung, nämlich dann, wenn er die Haltung kritisiert, die im Gesetz eine Möglichkeit sieht, das Heil zu verdienen: „Was sollen wir nun hierzu sagen? Das wollen wir sagen: Die Heiden, die nicht nach der Gerechtigkeit trachteten, haben die Gerechtigkeit erlangt; ich rede aber von der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt. Israel aber hat nach dem Gesetz der Gerechtigkeit getrachtet und hat es doch nicht erreicht. Warum das? Weil es die Gerechtigkeit nicht aus dem Glauben sucht, sondern als komme sie aus den Werken“ (Römer 9,30-32).

An anderer Stelle jedoch ist *Gesetz* für Paulus ein positiver Begriff: „So ist also das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut. Ist dann, was doch gut ist, mir zum Tod geworden? Das sei ferne!“ (Römer 7,12-13). Hier, gleich im selben Buch, aber in einem ganz anderen Zusammenhang, wird das Wort mit einer ganz anderen Bedeutung gebraucht. Man darf also nicht von der Bedeutung eines Wortes in einem Zusammenhang auf seine Bedeutung in einem anderen Zusammenhang schließen. Dieser Schlüssel – den ganzen Zusammenhang zu berücksichtigen – kann viele Missdeutungen der Bibel vermeiden helfen.

Alle Verse zu einem Thema heranziehen

Ein weiterer wichtiger Schlüssel zum Verständnis der Heiligen Schrift ist, dass wir uns die Zeit nehmen, alle Schriftstellen, die mit einem Thema zu tun haben,

nachzuschlagen, bevor wir zu einem Schluss kommen. Der Apostel Paulus war uns in dieser Hinsicht ein großartiges Vorbild. So hat er viele Abschnitte aus der damaligen Bibel, den hebräischen Schriften, herangezogen, wenn er bestimmte Wahrheiten über Jesus Christus erklärte:

„Und als sie ihm einen Tag bestimmt hatten, kamen viele zu ihm in die Herberge. Da erklärte und bezeugte er ihnen das Reich Gottes und predigte ihnen von Jesus aus dem Gesetz des Mose und aus den Propheten vom frühen Morgen bis zum Abend“ (Apostelgeschichte 28,23). Um seinen Standpunkt zu untermauern, erläuterte Paulus die Stellen im Alten Testament, die Christus als Messias ausweisen.

An dem Beispiel des Paulus erkennen wir, dass wir, wenn wir ein Thema richtig verstehen wollen, alle damit zusammenhängenden Schriftstellen in Betracht ziehen müssen. Das entspricht dem Prinzip, „geistliche Dinge für geistliche Menschen“ zu deuten (1. Korinther 2,13). Die geistliche Natur der Bibel wird in Epheser 6, Vers 17 beschrieben als „das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes“.

Wenn man die verschiedenen Stellen zu einem Thema zusammenfügt, kann die Lehre der Bibel in dem betreffenden Punkt klarer werden. Hin und wieder kommt es vor, dass zwei Stellen zum selben Thema sich zu widersprechen scheinen. Häufig widersprechen sie sich jedoch nicht, sondern ergänzen sich.

Zum Beispiel sind viele Leute überzeugt, basierend auf der Bibelstelle in Johannes 3, Vers 16 – „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ –, dass wir, um das ewige Leben zu haben, nur an Jesus zu glauben brauchen.

Aber ist das wirklich alles? Eindeutig nicht, denn in Jakobus 2, Vers 19 lesen wir, dass „auch die Dämonen glauben und zittern“ (Elberfelder Bibel)! Sicherlich ist mehr als einfacher Glaube vonnöten. Wir müssen uns andere Schriftstellen ansehen, um in einem umfangreicheren Maße zu verstehen, was Gott von uns erwartet und verlangt.

Natürlich ist die Erlösung Gottes wundervolles Geschenk an uns. Doch Geschenke können an Bedingungen geknüpft sein. Und die Bibel zeigt an einigen Stellen, *dass Gott bestimmte Bedingungen stellt*, damit wir die Erlösung erlangen. Erfüllen wir diese Bedingungen, so schenkt uns Gott das ewige Leben. Erfüllen wir sie aber nicht, so schließen wir uns selbst vom Erhalt dieses Geschenks aus.

Da Jesus der Begründer unserer Erlösung ist, sollten wir nun einige seiner Aussagen bezüglich dessen, was wir tun müssen, um das ewige Leben in Gottes Reich zu erlangen, näher betrachten.

In Matthäus 7, Vers 21 sagte Jesus: „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, *sondern die den Willen tun meines Vaters* im Himmel.“ Christus verdeutlichte, dass es nicht ausreicht, ihn einfach als Herrn und Meister anzuerkennen und „Herr, Herr“ zu sagen. Um das Reich zu erben, *müssen wir etwas tun*. Wir müssen den Willen des Vaters tun, wie Christus deutlich sagt. Unsere Überzeugung, dass er unser Erlöser ist, muss mehr als ein warmer,

tröstender Gedanke oder ein intellektuelles Konzept sein. Jesus ermahnt uns, dass das Anrufen seines Namens oder die Kenntnis seiner als Herrn nicht genug ist.

Einmal wurde Jesus von einem reichen jungen Mann gefragt, wie er das ewige Leben erlangen könne: „Meister, was soll ich Gutes tun, damit ich das ewige Leben habe?“ (Matthäus 19,16). Jesu Antwort in Vers 17 könnte diejenigen, die meinen, dass Gehorsam gegenüber Gottes Gesetz unnötig sei, schockieren: „Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote.“

Jesus sagte nicht, dass nichts anderes als der Glaube an ihn gefordert werde. Er sagte dem jungen Mann, dass er die Gebote Gottes halten müsse, um das Geschenk des ewigen Lebens zu erhalten.

In Markus 16, Vers 16 finden wir eine weitere Bedingung: „Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.“ Die Wassertaufe, bei der man komplett untergetaucht werden muss, ist eine symbolische Handlung, die den Tod unseres alten Menschen und den Anfang eines neuen Lebens repräsentiert, in dem wir Gott dienen und danach streben, die Sünde zu vermeiden (Römer 6,1-23).

Der Taufe folgt das Auflegen der Hände durch Gottes Prediger, wodurch es uns ermöglicht wird, den heiligen Geist zu erhalten und wahrlich zu Gott zu gehören (siehe Apostelgeschichte 8,17 sowie Römer 8,9). Wir erfüllen die Bedingungen für den Erhalt des Geschenks der Erlösung nicht, es sei denn, wir übergeben Gott unser Leben durch die Taufe und das Auflegen der Hände zum Erhalt des heiligen Geistes, so wie es angeordnet ist.

In Matthäus 10, Vers 22 nennt Jesus eine weitere Bedingung: „Wer aber bis an das Ende beharrt, der wird selig werden.“ Wir können die Erlösung verlieren, wenn wir nicht bis zum Ende durchhalten (siehe auch Hebräer 2,1-3; 6,4-8 sowie 10,26-31). Wenn wir uns erst einmal dazu verpflichtet haben, Gott zu gehor-

chen und uns ihm unterzuordnen, müssen wir bis zum Ende auf diesem Weg bleiben und dürfen nicht zurückblicken (Lukas 9,62 sowie 1. Korinther 9,27).

An diesem Beispiel sehen wir, dass wir uns weitaus mehr als nur einen einzigen, aus dem Zusammenhang herausgerissenen Vers ansehen müssen, um die ganze biblische Lehre im Hinblick auf ein bestimmtes Thema zu verstehen. Nur indem wir alle relevanten Schriftstellen lesen, erkennen wir das ganze Bild. Mit dieser

Schlüssel zum Verständnis

7 Themen studieren. Von Zeit zu Zeit ist das Studium eines Einzelthemas sehr nützlich. Um alle relevanten Bibelstellen zum Thema zu finden, verwendet man am besten eine Bibelkonkordanz. So sieht man, was die Bibel zum Thema zu sagen hat (2. Timotheus 2,15). Unser kostenloser Fernlehrgang kann hierbei ebenfalls eine Hilfe sein.

wichtigen Methode, nämlich vor der Bestimmung, was mit einem bestimmten Thema gemeint ist, sorgfältig alle Schriftstellen miteinander zu vergleichen, können wir Verwirrung und Irrtümer vermeiden. Allein dadurch werden viele Stellen geklärt, von denen man meint, dass dort ein Widerspruch vorliege. Die Bibel widerspricht sich nicht – ihre Autoren ergänzen einander. (Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie in dem Beitrag „Gibt es Widersprüche und Fehler in der Bibel?“ auf Seite 12.)

Sich einen Überblick verschaffen

Es ist nötig, die Bibel Thema für Thema sowie Buch für Buch durchzulesen, um sich einen breiten Überblick zu verschaffen, welcher nötig ist, um die jeweiligen Verse zu verstehen.

Indem wir die Schrift themenbasiert lesen, finden wir alles heraus, was Gottes Wort zu einem bestimmten Thema zu sagen hat. Dazu brauchen wir jedoch auch Hilfen, wie zum Beispiel eine Konkordanz oder ein Themenregister. Sowohl auf diese als auch andere Hilfen für das Bibelstudium werden wir in Kürze eingehen.

Buch für Buch zu lesen ist ein eher geradliniger Ansatz. Ein großer Teil der Schrift wird schlicht als Geschichte präsentiert. Der Anfang des ersten Buchs der Bibel, 1. Mose, stellt uns einen Bericht über Gottes Erschaffung der Himmel, der Erde sowie allen physischen Lebens (eingeschlossen der Menschheit) zur Verfügung. Danach folgt die Geschichte des ersten Mannes und der ersten Frau bis hin zu deren Nachkommen und der Zeit der großen weltweiten Sintflut.

Dann wird über die Anfänge der Zivilisation in Babylon sowie einen Mann großen Glaubens – Abraham –, seinen Sohn Isaak, Isaaks Sohn Jacob – auch Israel genannt – und die Kinder Israels berichtet. Das nächste Buch, Exodus, greift die Geschichte bei der Befreiung der Nachkommen Israels aus der ägyptischen Knechtschaft auf. Und von diesem Punkt an geht die Geschichte weiter und erzählt historisch von der Nation Israel. Im Neuen Testament wird in den vier Evangelien von Jesus Christus berichtet; in der Apostelgeschichte geht es um die frühen Jahre seiner Kirche.

Natürlich bedarf es für das Verständnis von manchen Büchern eines tieferen Studiums – Bücher, in denen zum Beispiel die gesetzlichen Bestimmungen des

Schlüssel zum Verständnis

8 Die ganze Bibel lesen.

Die Bibel sollte man wenigstens einmal von Anfang bis zum Schluss gelesen haben. Indem man die ganze Bibel liest, verschafft man sich einen Überblick zu ihrem Inhalt, der beim Verständnis historischer und doktrinäer Zusammenhänge hilfreich ist. Nur wenige Kapitel pro Tag genügen, um die Bibel in einem Jahr zu lesen.

Ist die Heilige Schrift eine zuverlässige Geschichtsquelle?

Für die meisten, die die geschichtliche Glaubwürdigkeit der Bibel in Frage stellen, geht es um zwei Dinge: die inhaltlichen Aussagen der Bibel und die zuverlässige Überlieferung ihres Textes. Sind solche Einwände gut begründet bzw. gerechtfertigt?

Wie sieht es als Erstes bei der Überlieferung des biblischen Textes aus? Ist der Text der Bibel, so wie er uns heute vorliegt, zuverlässig?

Kein anderes Werk des Altertums vermag mit einer ähnlichen Menge von Textmanuskripten aufzuwarten. Das gilt für das Alte ebenso wie für das Neue Testament. Wenige alte Bücher sind, was Handschriften anbelangt, die bis dicht an die Entstehungszeit des Originals heranreichen, besser bezeugt als die beiden Teile der Bibel.

„Antike Handschriften in Palästina entdeckt“, so hieß die Überschrift einer scheinbar nicht so wichtigen Meldung am 12. April 1948 in der Londoner *Times*. Gemeint waren die Schriftrollen vom Toten Meer, die man in einer Höhle bei Qumran nahe des Toten Meeres entdeckt hatte. Darunter war eine vollständige Schriftrolle des Buches Jesaja sowie andere Teile des Alten Testaments.

Die Jesajarolle, im 2. Jahrhundert v. Chr. angefertigt, bestätigte die Genauigkeit der jüdischen Bibelüberlieferung. Ein Vergleich dieser Schriftrolle mit mittelalterlichen Handschriften, die mehr als 1000 Jahre jünger waren, ergab, dass es nur einige unbedeutende Textschwankungen gab.

Beim Neuen Testament ist die Fülle der Textzeugnisse überwältigend. Es existieren nämlich mehr als 5000 Manuskripte, die das Neue Testament ganz oder teilweise enthalten. Darunter befinden sich bedeutende Teile des Neuen Testaments aus der Zeit um 200 n. Chr. und das ganze Neue Testament innerhalb von 200 Jahren nach seiner Entstehungszeit.

Darunter ist ein kleines Stück eines Papyrusbogens, das in der „John Rylands“-Bibliothek

in Manchester (England) aufbewahrt wird, eines der interessantesten Schriftzeugnisse des Neuen Testaments überhaupt. Das Bruchstück enthält Teile des Johannesevangeliums und wurde nach Meinung der Experten vor 150 n. Chr. geschrieben.

Geht man davon aus, dass der letzte Teil des Neuen Testaments Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. geschrieben wurde, dann ist das Textstück aus Johannes keine fünfzig Jahre vom Original entfernt! Dazu schrieb Sir Frederic Kenyon, Direktor des Britischen Museums:

„Die Zeitspanne zwischen der Datierung der ursprünglichen Texte und der frühesten erhaltenen Belege ist so klein, dass sie vernachlässigt werden kann, womit uns die letzte Grundlage für jeden Zweifel daran entzogen ist, dass der Text der Heiligen Schrift im Wesentlichen genauso überliefert wurde, wie er ursprünglich lautete. Damit können sowohl die Authentizität als auch die weitgehende Unverfälschtheit der Schriften des Neuen Testaments als endgültig erwiesen gelten“ (F. Kenyon, *The Bible and Archaeology*, 1940, Seite 288-289).

Wer sich mit Altertumskunde und der Literatur der Antike befasst, könnte in wahre Begeisterungstürme ausbrechen, hätte er auch nur einen kleinen Teil dessen vor Augen, was Theologen bereits an altertümlichen Zeugnissen und Belegmaterial wichtiger Dokumente zutage gefördert haben. Die einflussreichsten nichtbiblischen Werke des Altertums waren die umfangreichen epischen Dichtungen Homers, die *Ilias* und die *Odyssee*. Die *Ilias* soll um 700 v. Chr. entstanden sein, die *Odyssee* ein halbes Jahrhundert später.

Die ältesten Papyrusfragmente dieser Werke stammen jedoch aus dem 3. Jahrhundert nach Christus, also fast 1000 Jahre später. Das älteste Manuskript gar, das die ganze *Ilias* enthält, datiert aus dem 10. Jahrhundert n. Chr. Mit der *Odyssee* verhält es sich ähnlich. Herodot, der „Vater der Geschichtsschreibung“, verfasste

seine Werke im 5. Jahrhundert vor Christus, doch die beiden besten Manuskripte stammen aus dem Mittelalter (10. und 11. Jahrhundert).

F. F. Bruce, Professor für Bibelkritik und Exegese an der Universität von Manchester, schrieb über die textliche Bezeugung des Neuen Testaments im Vergleich zu anderen klassischen Werken: „Wir haben viel mehr Unterlagen für die neutestamentlichen Schriften als für die meisten Schriften klassischer Autoren, deren Echtheit anzuzweifeln niemandem einfallen würde. Wäre das Neue Testament eine Sammlung von weltlichen Schriften, so wäre seine Echtheit im Allgemeinen über alle Zweifel hoch erhaben“ (*The New Testament Documents: Are They Reliable?*, InterVarsity Press, 1975, Seite 15).

In Bezug auf die inhaltlichen Angaben der Bibel ist es zugegebenermaßen unmöglich, alle Ereignisse und Personen, welche die Bibel erwähnt, mit Hilfe der weltlichen Geschichtsschreibung und der Archäologie nachzuweisen. Eine Vielzahl der ursprünglichen Zeugnisse aus diesen Disziplinen ist nicht mehr vorhanden, weil sich Stoffe längst abgebaut haben. Die Suche nach Hinweisen auf eine bestimmte Person gleicht beispielsweise der Suche nach einer Nadel in einem riesigen Heuhaufen.

Bedeutet dies, dass wir die Bibel insgesamt als unglaubwürdig betrachten sollen? Keineswegs! Dr. Nelson Glueck, der wahrscheinlich heute bedeutendste Experte der israelitischen Archäologie, meint dazu: „Es muss betont werden, dass keine archäologische Entdeckung jemals eine einzige, richtig verstandene biblische Aussage widerlegt hat.“ Ferner nannte er das „fast unglaublich genaue historische Gedächtnis der Bibel, insbesondere wenn es noch durch archäologische Fakten untermauert wird“ (Josh McDowell, *Die Fakten des Glaubens*, 2002, Hänssler-Verlag).

Nehmen wir Abraham als Beispiel. Bisher gelang es niemandem, eine eigenhändige Unterschrift des Patriarchen beizubringen. Es gibt

dennoch Indizien für seine Existenz. Abraham und seine Welt werden 400 Jahre später in biblischen Dokumenten erwähnt. Sogar Sitten und Gebräuche der damaligen Gesellschaft, wie in 1. Mose 15 und 16 beschrieben, finden ihre Bestätigung auf Tontafeln, die in Nusi, einem Ort nahe der Stadt Assur in Assyrien, ausgegraben wurden. Diese Urkunden „betreffen Erbschafts- und Eigentumsrechte, Sklavenhaltung, die Annahme an Kindes statt und weitere Details“ (Eugene H. Merrill, *Kingdom of Priests*, Baker Book House, Grand Rapids, 1996, Seite 38-39).

Die frühere Behauptung von Wissenschaftlern, die in 1. Mose 15 und 16 beschriebenen Handlungen, wie die Zeugung eines Kindes mit der Magd der Ehefrau, seien frei erfunden, erwiesen sich damit als nicht haltbar. Nach der Entdeckung der Nusi-Tafeln mussten sie einräumen, dass dies in der damaligen Kultur bei Unfruchtbarkeit der Ehefrau gängige Praxis war.

Zum Vergleich: Die Existenz von Personen der weltlichen Geschichte, deren Existenz erst 400 Jahre nach ihrem Tod bekundet wurde, wird nicht in Frage gestellt. Niemand zweifelt an dem Einfluss von Alexander dem Großen auf die Welt seiner Zeit. Die älteste noch übrig gebliebene Biografie Alexanders wurde aber erst 400 Jahre nach seinem Tod verfasst. Autor war der um 96 n. Chr. geborene griechische Historiker Arrian. Für die Taten Alexanders besitzen wir kein zeitgenössisches Zeugnis, und doch wird die Darstellung eines 400 Jahre später lebenden Mannes über den weltverändernden Einfluss Alexanders allgemein akzeptiert.

Ein weiteres Beispiel ist der neutestamentliche Autor Lukas. Der britische Archäologe Dr. William Ramsey wollte die Apostelgeschichte des Lukas widerlegen. Nach 25-jähriger Arbeit war er jedoch von der Sorgfalt des Verfassers derart beeindruckt, dass er ihm absolute Zuverlässigkeit in jedem noch so kleinen Aspekt der Apostelgeschichte zuschrieb.

mosaischen Gesetzes behandelt werden, oder die poetischen Bücher eingeschlossen der Lieder (Psalmen) und der weisen Sprüche (Buch der Sprüche) sowie Bücher, die sowohl bereits erfüllte Prophezeiungen als auch noch in Zukunft stattfindende Ereignisse behandeln.

Im Neuen Testament finden wir Briefe (auch Epistel genannt) der Ermahnung und Unterweisung in der Doktrin, die die Apostel Christi Einzelpersonen oder verschiedenen Kirchengemeinden geschrieben haben. Diese können sich an bestimmten Stellen als schwierig erweisen, besonders dort, wo der Lauf der Zeit das eigentlich Angesprochene verwischt hat.

In jedem Fall aber stellen Sie durch das Lesen der gesamten Bibel sicher, dass Sie alles, was diese zu jedem beliebigen Thema zu sagen hat, erfassen. Wenn Sie sie themenbasiert lesen, könnten Sie relevante Stellen übersehen. Wenn Sie aber die gesamte Bibel lesen, verpassen Sie nichts – ausgenommen dessen, was Sie vergessen. Und da Sie mit Sicherheit einige Dinge vergessen werden, ist es wichtig, die Bibel immer und immer wieder zu lesen – sowohl in Teilen als auch als Ganzes –, um mit ihrem Inhalt vertraut zu werden. Das ist eine lebenslange Aufgabe.

Verschiedene Übersetzungen und Nachschlagewerke

Können wir alle Aspekte der Heiligen Schrift verstehen, wenn wir nur die Bibel lesen? Sicherlich können wir durch Anwendung der oben beschriebenen Prinzipien recht weit kommen. Unser Verständnis der Bibel kann aber vertieft werden, wenn wir Nachschlagewerke zur Hand nehmen, in denen die Entdeckungen und Einsichten von Forschern enthalten sind, die sich der Frage gewidmet haben, wie Kenntnisse in den Bereichen Kultur, Sprache, Geschichte und Archäologie unser Verständnis über biblische Gestalten und Ereignisse vertiefen können.

Die Heilige Schrift ist in einer Zeit entstanden, die zwischen 2000 und 3500 Jahren zurückliegt. Damals waren die Verhältnisse ganz anders als in unserer heutigen Welt. Die Verfasser der Bibel wirkten im Rahmen ihrer eigenen Kultur und Sprache. Da die Grundsprachen der Bibel – Hebräisch, Aramäisch, Griechisch – von unseren modernen Sprachen weit entfernt sind, können uns biblische Nachschlagewerke helfen, die Heilige Schrift so zu verstehen, wie sie ursprünglich gemeint und verstanden wurde.

Der Apostel Paulus mahnte seinen Mitarbeiter Timotheus: „Bemühe dich darum, dich vor Gott zu erweisen als einen rechtschaffenen und untadeligen Arbeiter, der das Wort der Wahrheit recht austeilt“ (2. Timotheus 2,15). Wie dem Handwerker seine Werkzeuge eine unentbehrliche Hilfe sind, so können auch uns „Werkzeuge“ – sprich Nachschlagewerke – beim Bibelstudium helfen.

Die Apostel haben häufig aus den hebräischen Schriften der Bibel, aber gelegentlich auch aus anderen Quellen zitiert. So gab Paulus mal einen Spruch des sizilianischen Dichters Aratus wieder, um den athenischen Philosophen eine Eigenschaft Gottes näherzubringen (Apostelgeschichte 17,28). Der Apostel Judas führte ein Zitat von Henoch an (Judas 14), das nicht zum alttestamentlichen Kanon der

Bibel gehört. Die Apostel haben sich also nicht auf Zitate aus der Bibel beschränkt, sondern mitunter auch andere Quellen herangezogen, um ihren Zuhörern zum besseren Verständnis des Wortes Gottes zu verhelfen.

Was für Nachschlagewerke kommen nun in Frage? Wir wollen hier einige wenige nennen.

• **Verschiedene Bibelübersetzungen:** Die hilfreichsten Nachschlagewerke zum Bibelstudium sind verschiedene Bibelübersetzungen. Jede Übersetzung hat ihre

Stärken und Schwächen, und es kann sich lohnen, die gleichen Stellen in verschiedenen Wiedergaben zu lesen.

Führende Bibelübersetzungen in deutscher Sprache sind die Lutherbibel von 1984, die wir in der Regel für Zitate in unseren Publikationen benutzen; die Einheitsübersetzung; die Elberfelder Bibel und Menge-Übersetzung. Die Elberfelder Bibel ist ein gutes Beispiel für eine relativ wörtliche Übersetzung und dadurch für die Klärung von Feinheiten von sehr großem Nutzen. Sie ist auch für Studierende der Grundsprachen eine unermessliche Hilfe.

Die Unterschiede bei Bibelübersetzungen werden deutlich, wenn man eine Übersetzung am anderen Ende des Spektrums kurz betrachtet, und zwar die „Hoffnung für alle“-Bibel. Diese Bibel wurde nach Prinzipien übersetzt, die vor allem im 20. Jahrhundert aufgekomen sind und die zu einer „freieren“

Wiedergabe des Originaltextes in dem Versuch führen, eine modernere Sprache zu benutzen. Auch wenn man solche nicht wörtlichen Bibelübersetzungen heranziehen kann, empfiehlt es sich, andere Übersetzungen zum Vergleich nachzuschlagen.

Zum Beispiel zitieren wir Römer 8, Verse 5-8 aus vier der genannten Übersetzungen:

Lutherbibel (1984): „Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt. Aber fleischlich gesinnt sein ist der Tod, und geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede. Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht. Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen.“

Schlüssel zum Verständnis

9 Bibelübersetzungen vergleichen. *Die Bibel wurde in antiken Sprachen verfasst. Gelehrte sind manchmal unterschiedlicher Meinung hinsichtlich der bestmöglichen Übersetzung ihres Textes. Eine wörtliche Übersetzung ist meist vorzuziehen, aber wenn es um Idiome geht, kann eine paraphrasierte Übersetzung in moderner Sprache hilfreich sein. Man soll sich auf jeden Fall dessen bewusst sein, dass eine doktrinäre Voreingenommenheit des Verfassers Einfluss auf die Übersetzung haben kann.*

Einheitsübersetzung (1980): „Denn alle, die vom Fleisch bestimmt sind, trachten nach dem, was dem Fleisch entspricht, alle, die vom Geist bestimmt sind, nach dem, was dem Geist entspricht. Das Trachten des Fleisches führt zum Tod, das Trachten des Geistes aber zu Leben und Frieden. Denn das Trachten des Fleisches ist Feindschaft gegen Gott; es unterwirft sich nicht dem Gesetz Gottes und kann es auch nicht. Wer vom Fleisch bestimmt ist, kann Gott nicht gefallen.“

Elberfelder Bibel (1985): „Denn die, die nach dem Fleisch sind, sinnen auf das, was des Fleisches ist; die aber, die nach dem Geist sind, auf das, was des Geistes ist. Denn die Gesinnung des Fleisches ist Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden, weil die Gesinnung des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist, denn sie ist dem Gesetz Gottes nicht untertan, denn sie kann das auch nicht. Die aber, die im Fleisch sind, können Gott nicht gefallen.“

„*Hoffnung für alle*“-Bibel (1996): „Wer seinen selbstsüchtigen Wünschen folgt, der bleibt seiner sündigen Natur ausgeliefert. Wenn aber Gottes Geist in uns wohnt, wird auch unser Leben von seinem Geist bestimmt. Was unsere alte, sündige Natur will, bringt den Tod. Regiert uns aber Gottes Geist, dann schenkt er uns Frieden und Leben. Von unserem Wesen her lehnen wir Menschen uns gegen Gott auf, weil wir seine Gebote nicht erfüllen und auch gar nicht erfüllen können. Deshalb kann Gott an denen, die so selbstsüchtig leben, kein Gefallen finden.“

Welche Bibelübersetzung Sie auch kaufen, es lohnt sich, etwas mehr auszugeben, um eine Ausgabe zu bekommen, die sich nicht so leicht verschleißt wird: Einband und Papier sollten möglichst robust sein. Überlegenswert sind auch breite Ränder für Notizen.

• **Konkordanzen**: Ein sehr nützliches Hilfsmittel für das Studium der Bibel kann eine Konkordanz sein. Eine Konkordanz ist ein alphabetisches Verzeichnis der in der Bibel vorkommen-

den Wörter, jeweils mit Angabe der Stellen, an denen sie verwendet werden. Sie kann einem helfen, Schriftstellen, die mit einem bestimmten Thema zu tun haben, zusammenzustellen. Oder wenn man eine Stelle sucht, deren Wortlaut man einigermaßen kennt, kann man sie mit Hilfe einer Konkordanz schnell finden. Für das Studium der Lutherbibel ist die *Große Konkordanz zur Lutherbibel* vom Calwer Verlag zu empfehlen.

• **Lexika und Wörterbücher**: Auch sehr nützlich für das persönliche Bibelstudium können Bibellexika und Wörterbücher sein. Solche Nachschlagewerke

Schlüssel zum Verständnis

10 Nachschlagewerke als Hilfe nutzen.

Biblische Nachschlagewerke wie Lexika, Kommentare und Konkordanzen können uns helfen, die Heilige Schrift so zu verstehen, wie sie ursprünglich gemeint und verstanden wurde. Wir dürfen aber niemals die Schriften von Menschen auf eine Stufe mit der Heiligen Schrift stellen.

beinhalten Erläuterungen für biblische Begriffe bzw. erhellen die Bedeutung der Ursprachen der Bibel. Die Auswahl ist groß und reicht von einbändigen bis mehrbändigen Ausgaben. Ein guter Ausgangspunkt wäre ein Lexikon in einem Band, wie z. B. das *Lexikon zur Bibel* vom Brockhaus Verlag, herausgegeben von Fritz Rienecker.

Man sollte sich bewusst sein, dass bei solchen Werken die grundlegende Haltung der Autoren zur Bibel einen Einfluss haben kann. So können z. B. bestimmte Aussagen gegen den Wahrheitsgehalt der Bibel gerichtet und für ein richtiges Verständnis der Heiligen Schrift unzuverlässig sein. Werke von Autoren, die an die göttliche Inspiration der Bibel glauben, sind in der Regel vorzuziehen. Für andere Verfasser ist die Bibel häufig nur eine Sammlung der Märchen, Mythen und Geschichten eines Volkes.

• **Bibelkommentare**: Bibelkommentare können ebenfalls wertvolle Dienste leisten. Sie bestehen in der Regel aus dem Text der Bibel, mit zahlreichen, ausführlichen Fußnoten bzw. Anmerkungen. Außerdem bieten sie oft Einleitungen zu den verschiedenen Büchern der Bibel. Manche Bibelkommentare sind handliche, einbändige Werke, andere füllen ganze Regale. Beim Gebrauch eines Kommentars ist es wichtig, sich des Hintergrundes bzw. der Voreingenommenheiten der Verfasser bewusst zu sein. Denn manche sind gute, konservative Gelehrte, die an die Inspiration der Bibel glauben, während andere die Heilige Schrift lediglich als nicht inspirierte Literatur betrachten. Die Ansichten dieser beiden Gruppen gehen häufig auseinander und widersprechen sich sogar in vielen Fällen.

Deshalb dürfen solche Nachschlagewerke nicht als Lehrquelle angesehen werden. Nur wenn man Geistliches durch Geistliches deutet (1. Korinther 2,13; Elberfelder Bibel), kann man zur wahren Lehre gelangen. Wir dürfen niemals die Schriften von Menschen auf eine Stufe mit der Heiligen Schrift stellen. Durch Informationen über Geografie, Sprache, Kultur und Geschichte können uns Nachschlagewerke helfen, die Welt, in der die Bibel entstanden ist, besser zu verstehen. Sie können jedoch nicht zur Bestimmung wahrer Lehre benutzt werden.

Kompetenten Rat in Anspruch nehmen

Es gibt zahlreiche umfangreiche Nachschlagewerke zur Bibel – sowohl gedruckte als auch elektronische. Aber sie alle sind kein Ersatz für die geistliche Erbauung und gegenseitige Ermahnung, die wir bei unserer Suche nach biblischen Wahrheiten durch kompetente Ratgeber bekommen können.

Als Beispiel sei der Diakon Philippus genannt, der einem hochrangigen Hofbeamten aus Äthiopien auf der Straße von Jerusalem nach Gaza begegnete:

„Da lief Philippus hin und hörte, dass er den Propheten Jesaja las, und fragte: Verstehst du auch, was du liest? Er aber sprach: *Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet?*“ (Apostelgeschichte 8,30-31).

Philippus erklärte, dass der Text, den der Kämmerer aus Äthiopien las, eine Prophezeiung über Jesus war. Dann wurde der Kämmerer getauft (Verse 32-39).

Sieben Grundlagen zum besseren Verständnis der Heiligen Schrift

Vielen Menschen fehlt wichtiges Wissen, mit dem das Verständnis der Heiligen Schrift erleichtert wird. Nachfolgend sind sieben Einsichten aufgeführt, die Ihnen zum besseren Verständnis der Bibel verhelfen können.

• **Das wahre Evangelium:** Viele Menschen beschränken das Evangelium auf eine Nachricht über Jesus Christus. Das Evangelium ist aber auch eine Nachricht über das zukünftige Reich Gottes. Dabei geht es um Gottes Herrschaftsordnung, die zunächst einmal solche Menschen umfasst, die sich Gott ergeben und bereit sind, seinen Willen zu tun. In der Welt von morgen werden alle Völker hinzukommen.

Das wahre Evangelium verkündigt lebenswichtige Wahrheiten und offenbart auch zukünftige Ereignisse. Bestellen Sie ein unentgeltliches Exemplar unserer Broschüre *Das Reich Gottes – eine gute Nachricht*, die auf dieses Thema näher eingeht.

• **Das Heil als Schöpfungsprozess:** Das Heil ist das Endziel, der Höhepunkt des göttlichen Planes, der mit der Erschaffung des ersten Menschenpaares einsetzte. Die Geschehnisse, die in 1. Mose 1 beschrieben werden, bilden erst den physischen Beginn des göttlichen Schöpfungsprozesses, der noch weit in die Zukunft hinein fortgesetzt wird.

Der Mensch wurde nicht als geistliches, sondern als physisches Wesen geschaffen. Er ist nicht unsterblich, sondern sterblich. Er hat in diesem Leben die Gelegenheit, den Geist Gottes zu empfangen, damit er mit Hilfe der Kraft Gottes geistlichen Charakter entwickeln und schließlich zu einer vollkommenen geistlichen Schöpfung verwandelt werden kann. Wenn Sie mehr zu diesem Thema wissen möchten, bestellen Sie bitte ein unentgeltliches Exemplar unserer Broschüren *Das Geheimnis Ihrer Existenz* und *Der Weg zum ewigen Leben – unauffindbar?*

• **Die Bibel erklärt die Bedeutung ihrer Symbole:** Viele prophetische Wahrheiten in der Bibel wurden von Gott in eine Symbolspra-

che gekleidet. Das Buch Daniel beispielsweise ist voller Symbole – natürliche und unnatürliche Bilder und Tiere, von denen manche in der Bibel erklärt, andere hingegen nicht erklärt werden. Einzelne Symbole wurden benutzt, um die Botschaft zu verschleiern, bis Gott zur oder kurz vor der Zeit des Endes die Bedeutung offenbart (Daniel 12,8-9).

Im Laufe der Jahrhunderte haben viele Menschen versucht, die Symbole der Bibel nach eigenem Gutdünken zu entschlüsseln. Was dabei herausgekommen ist, kann man jedoch nur als Chaos und Verwirrung bezeichnen. Stattdessen müssen wir nach Gottes Auslegung suchen. Ein wichtiger Schlüssel zum Verständnis biblischer Symbole ist daher, dass die Erklärung in der Bibel selbst, ob in der unmittelbaren textlichen Umgebung oder anderswo, zu finden sein muss.

• **Gottes Methode der Dualität:** In der ganzen Heiligen Schrift wird das Prinzip der Dualität wiederholt sichtbar. So führt die physische Schöpfung in 1. Mose 1 zur geistlichen Schöpfung, die in Offenbarung 21 und 22 beschrieben wird. Der erste Adam, der aus Materie bzw. Erde bestand, war ein Schatten des zweiten Adam, der aus Geist besteht – Jesus Christus (1. Korinther 15,47-49). Auch in biblischen Prophezeiungen ist das Prinzip der Dualität wirksam. Manchmal wird eine Prophezeiung zweimal erfüllt, wobei sich die zweite Erfüllung meistens in der Endzeit ereignet.

• **Gottes Feste:** Gott führte sieben jährliche Feste ein (siehe 3. Mose 23). Jedes Fest weist auf einen Schritt in dem Heilsprozess hin, an dem zunächst wenige Menschen teilnehmen, der aber eines Tages allen Menschen offenstehen wird.

Das Passah erinnert uns an den Tod Christi für unsere Sünden und die Vergebung, die Gott uns schenkt, wenn wir unsere Sünden bereuen.

Das Fest der Ungesäuerten Brote zeigt uns, dass Menschen, die bereut und durch das Sühnopfer Christi Vergebung bekommen haben, ein geistlich reines Leben führen sollen. Sie müssen

die Sünde (symbolisch durch Sauerteig dargestellt) aus ihrem Leben entfernen und fortan in Wahrheit und Aufrichtigkeit wandeln.

Das Pfingstfest erinnert an den Empfang von Gottes Geist, durch den Gottes Volk zu einer Kirche bzw. zum Leib Christi wird. Dieses Fest, auch das Fest der Erstlinge genannt, ist ferner ein Sinnbild für die erste Ernte derjenigen, die nach Gottes Plan das ewige Leben erhalten werden.

Der Posaunentag ist ein Symbol für die triumphale Wiederkehr Jesu Christi zur Errichtung des Reiches Gottes auf Erden. Bei seinem Erscheinen findet die erste Auferstehung statt, und Christen werden dann ewiges Leben erhalten.

Der Versöhnungstag erinnert uns daran, dass Satan durch Gott nach der Wiederkehr Christi tausend Jahre lang in Ketten gelegt wird. Dadurch werden die Voraussetzungen für eine Versöhnung der Menschheit mit Gott geschaffen.

Das Laubhüttenfest versinnbildlicht die ersten tausend Jahre der Herrschaft Christi auf Erden. Nachdem der zerstörerische Einfluss Satans beseitigt ist, werden die Menschen endlich Gottes Wege kennenlernen. Sie werden zu Gott eine harmonische Beziehung haben können. Während dieser Zeit werden viele weitere Menschen das göttliche Geschenk des Heils empfangen.

Das letzte Fest, *der Letzte Große Tag*, weist auf die Zeit nach dem Millennium hin. Dann werden die Toten auferstehen, die noch nicht die Gelegenheit hatten, den Geist Gottes zu erhalten und somit nicht an der ersten Auferstehung teilnehmen konnten. Sie werden dann die Möglichkeit erhalten, Gott kennenzulernen, sein Wort – die Bibel – zu verstehen, ihre Sünden zu bereuen und Gottes Geist zu empfangen. So erhalten sie ihre erste Gelegenheit, sich für das ewige Leben im Reich Gottes zu entscheiden, das heißt, das Heil zu erlangen.

Zum besseren Verständnis der Bedeutung dieser biblischen Feste empfehlen wir Ihnen unsere kostenlose Broschüre *Gottes Festtage – der Plan Gottes für die Menschen*.

• **Die Identität Israels:** Das alte Israel wurde nach dem Tode des Königs Salomo in zwei getrennte Nationen geteilt. Das Reich Israel, wie der nördliche Teil dann hieß, bestand aus zehn der zwölf Stämme Israels. Nachdem es vom assyrischen Reich in die Verbannung geführt wurde, verschwand es vollends von der Bühne der Geschichte. Fortan sprach man von den „zehn verlorenen Stämmen“.

Das Reich Juda, wie der südliche Teil hieß, bestand aus den übrigen zwei Stämmen. Sie wurden auch in die Verbannung geführt, konnten ihre Identität aber zum größten Teil bewahren. Später kamen einige in ihre Heimat zurück. Heute sind ihre Nachkommen, die Juden, in alle Welt verstreut sowie im Staat Israel angesiedelt.

Was ist aber aus den zehn verlorenen Stämmen geworden? Es gibt sie heute noch, nur kennen sie ihre Identität nicht mehr. Unsere kostenlose Broschüre *Amerika und Großbritannien: Was sagt die Bibel über ihre Zukunft?* behandelt dieses Thema und seine Wichtigkeit für viele noch nicht erfüllte Prophezeiungen der Bibel.

• **Der biblische Ruhetag:** Das vierte der Zehn Gebote wird gelegentlich als Prüfgebot bezeichnet, und das aus gutem Grund. Denn diejenigen, die sich nur äußerlich zum Christentum bekennen, weigern sich in der Regel, dieses Gebot zu halten, obwohl sie an den anderen neun Geboten kaum etwas auszusetzen haben.

Freilich muss man, wenn man Gottes Ruhetag hält, gelegentlich starke Glaubensproben bestehen und sich ganz auf Gott verlassen. Aber dieses Gebot zu beachten bringt auch großen Segen. Es ist ein wichtiger Schlüssel zum Verständnis der Bibel, denn „klug sind alle, die danach tun [sine Gebote halten]“ (Psalm 111,10).

Der Sabbat ist ein Kennzeichen des Volkes Gottes (2. Mose 31,16-17). Im Gegensatz zu den „zehn verlorenen Stämmen“ konnten die Juden durch den Sabbat ihre Identität bewahren. Unsere kostenlose Broschüre *Der biblische Ruhetag* behandelt den Sabbat im Detail.

Daran erkennen wir, dass kompetenter Rat von Gottes Dienern zum besseren Verständnis der Heiligen Schrift biblisch belegt ist.

In diesem Sinn fragte Paulus: „Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wenn sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben steht: Wie lieblich sind die Füße der Freudenboten, die das Gute verkündigen!“ (Römer 10,14-15).

Zu seinen Lebzeiten offenbarte Jesus Christus sein Vorhaben, seine Gemeinde zu „bauen“. Die „Pforten der Hölle [des Grabes]“ sollen diese Gemeinde nicht „überwältigen“ (Matthäus 16,18). Die Bibel macht klar, dass Jesus seinen Jüngern die Verantwortung für das Predigen des Evangeliums aufgetragen hat: „Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur“ (Markus 16,15).

Durch das Predigen des Evangeliums sollten mehr Nachfolger Jesu gewonnen werden: „Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker . . . und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ (Matthäus 28,19-20).

Die Kirche hat also die Verantwortung, Gottes Wahrheit schriftgemäß zu lehren. Die Hörer haben aber auch die individuelle Verantwortung, in gebührender Weise auf die Botschaft zu reagieren.

Und was ist die Kirche? Wenn man von Kirche spricht, denken die meisten Menschen in Deutschland und in anderen europäischen Ländern an eine große Organisation oder an einen mittelalterlichen Prachtbau in der Stadtmitte.

Aus biblischer Sicht ist die „Kirche“ jedoch weder ein Gebäude noch eine menschliche Organisation, *sondern die Gesamtheit aller Menschen, die sich in ihren Gedanken und Handlungen durch Gottes Geist leiten lassen*. Die Gemeinschaft dient uns als eine unerlässliche Hilfe, die geistlichen Wahrheiten, von denen Jesus Christus sprach, zu verstehen.

Gott gibt uns den Rat: „Prüft aber alles, und das Gute behaltet“ (1. Thessalonicher 5,21). Obwohl wir einen eigenen Beitrag zu leisten haben, hat Gott uns auch seine Kirche gegeben, die „ein Pfeiler und eine Grundfeste der Wahrheit“ ist (1. Timotheus 3,15). Die Lehrer der Kirche sollen die Wahrheit so weitergeben, wie sie sie durch die Kirche erfahren durften.

Bibelstudium im Computerzeitalter

Wir leben im Zeitalter des Computers, der unser Leben in vielfältiger Weise beeinflusst und bereichert. Auch für Studenten der Heiligen Schrift bietet sich die Möglichkeit an, einen Personal Computer beim Bibelstudium einzusetzen.

Heute sind viele Bibelübersetzungen, -konkordanzen und -lexika auf CD-ROM erhältlich. Wenn man über die nötige Hardware verfügt, kann man nicht nur Platz und Geld sparen, sondern auch besser recherchieren.

Die möglichen Vorteile einer Bibelrecherche mit Hilfe eines Computers zeigten sich bereits, als die Entwicklung auf diesem Gebiet erst begonnen hatte. 1991 beschrieb der evangelische Theologe Werner Küstenmacher seine diesbezüglichen positiven Erfahrungen: „Als Pfarrer träumte ich davon, seit es Computer gibt: die Bibel als Software. In Sekunden-schnelle sind alle Bibelstellen zum Stichwort ‚Sorge‘ gefunden. Beim Durchblättern lassen sich die passenden Stellen gleich ausdrucken oder in einer Datei speichern . . . Eine ganz neue Qualität der Bibelarbeit und des Bibel-lesens deutet sich hier an.“

Im Unterschied zu Konkordanzen und anderen gedruckten Spezialwerkzeugen erhält der Suchende nicht bloß einen Kurztext der Fundstelle, sondern wie mit einem elektronischen Zeigefinger wird ihm die Bibel direkt an der entsprechenden Stelle aufgeschlagen.

Er kann von dort aus vor- und zurückblättern, weitersuchen, in die Erläuterungen aus dem Anhang einsteigen, Notizzettel ausdrucken und Parallelstellen in einem Fenster einblenden. Das dicke Buch wird transparent und erschließt seine Schätze ohne endloses Vor- und Rückwärtsblättern mit tausenderlei Merkblättern und Textabschreiberei.“

In der Zeit seit 1991 hat sich die Software ständig verbessert und umfasst heute nicht nur die Bibel selbst, sondern auch Atlanten, Lexika, Konkordanzen und Kommentare. Durch das „Bündeln“ mehrerer Nachschlagewerke auf einer CD-ROM kann man diese oft preisgünstiger erhalten, als würde man sie einzeln in gedruckter Form kaufen.

Als Beispiel sei die Computerbibel „ELBIWIN 10.0“ genannt, die als „Studienpaket zur Elberfelder Übersetzung der Bibel“ beschrieben

wird „und die schnelle Orientierung im Text durch vielfältige Such- und Navigationsfunktionen ermöglicht. Bibelverse können blitzschnell



aufgeschlagen, Notizen angelegt und Textpassagen in andere Anwendungen exportiert werden.“ Zum Inhalt gehören die Elberfelder Bibel 2006, die Elberfelder Bibel in der Fassung von 1905, Erklärungen zur Elberfelder Bibel (Jubiläumsbibel), die *Große Konkordanz zur Elberfelder Bibel*, das Lexikon *Wer ist wer in der Bibel* und *Bibelkunde und Einleitung zum Neuen Testament* von Gerhard Hörster.

Computerbibeln und digitale Nachschlagewerke sind erhältlich bei:

Versandbuchhandlung für Evangelische Theologie:

www.theologische-buchhandlung.de/compbib.htm

Der Online-Shop der Deutschen Bibelgesellschaft:

www.bibelonline.de/de/alle-produkte/digitale-bibelausgaben/

Wer verschiedene Bibelübersetzungen miteinander vergleichen will, muss nicht mehr dicke Bücher über den Schreibtisch verteilen. Mehrere Übersetzungen sind im Internet jeweils in der neuesten Version auf einer Homepage zu finden:

www.bibelservers.de

Die Vereinte Kirche Gottes, der Herausgeber dieser Broschüre, bietet auf ihren Webseiten Erläuterungen zu diversen biblischen Themen:

www.gutenachrichten.org (alle Ausgaben der Zeitschriften GUTE NACHRICHTEN und INTERN als PDF-Dateien, auch als E-Book).

www.wegweiser.ws (diverse Beiträge für Jugendliche und junge Erwachsene).

www.vkg.org (diverse Informationen und das wöchentliche „Wort zum Sabbat“).

Paulus wies Titus diesbezüglich an: „Ich habe dich in Kreta deswegen zurückgelassen, damit du das, was noch zu tun ist, zu Ende führst und in den einzelnen Städten Älteste einsetzt, wie ich dir aufgetragen habe . . . Ein Bischof muss unbescholten sein, weil er das Haus Gottes verwaltet . . . *Er muss ein Mann sein, der sich an das wahre Wort der Lehre hält*; dann kann er mit der gesunden Lehre die Gemeinde ermahnen und die Gegner widerlegen“ (Titus 1,5. 7. 9; Einheitsübersetzung).

Jesus Christus sagte voraus, dass Verführer in seinem Namen auftreten werden: „Seht zu, dass euch nicht jemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und sie werden viele verführen“ (Matthäus 24,5-6).

Schlüssel zum Verständnis

11 Kompetente Ratgeber suchen. *Der Kämmerer aus Äthiopien wusste, dass er, wenn er die Heilige Schrift verstehen wollte, die Hilfe eines Lehrers brauchte: „Wie kann ich [die Schrift verstehen], wenn mich nicht jemand anleitet?“ (Apostelgeschichte 8,30-31). Schreiben Sie uns, wenn Sie Fragen zur Bibel haben (Sprüche 11,14; Nehemia 8,8; Apostelgeschichte 18,26; Römer 10,14-15).*

Woran sollen wir solche falschen Lehrer erkennen? „Hütet euch vor den falschen Propheten; sie kommen zu euch wie harmlose Schafe, in Wirklichkeit aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen . . . Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, sind wir nicht in deinem Namen als Propheten aufgetreten und haben wir nicht mit deinem Namen Dämonen ausgetrieben und mit deinem Namen viele Wunder vollbracht? Dann werde ich ihnen antworten: *Ich kenne euch nicht. Weg von mir, ihr Übertreter des Gesetzes!*“ (Matthäus 7,15-16. 22-23; Einheitsübersetzung).

Ein Lehrer muss Gottes Gesetz lehren und auch selbst halten. Im Gegensatz dazu gehorchen falsche Lehrer

Jesus nicht: „Was nennt ihr mich aber Herr, Herr, *und tut nicht, was ich euch sage?*“ (Lukas 6,46).

Welche Eigenschaften zeichnen Gottes Volk aus, damit wir seine Kirche und wahre Lehrer erkennen können?

Ein Hauptmerkmal der „Heiligen“ – das Volk Gottes – ist ihr Gehorsam gegenüber Gott. Sie werden auch als diejenigen dargestellt, die „*da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus*“ (Offenbarung 14,12). Die Glieder der Gemeinde Gottes bemühen sich, Gottes Gesetze getreu zu halten [auch wenn es ihnen nicht immer perfekt gelingt], verlassen sich aber dennoch auf den „Glauben an Jesus“ für ihr Heil.

Darüber hinaus ist die Kirche Gottes, wie sie in der Heiligen Schrift beschrieben wird, keine große und anerkannte Organisation oder Konfession. Den Gliedern

seiner Gemeinde sagte Jesus: „Fürchte dich nicht, *du kleine Herde!* Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben“ (Lukas 12,32). Die Mitglieder der von Jesus gegründeten Kirche werden auch als Menschen beschrieben, die einen engen und schwierigen Weg eingeschlagen haben, vor dem sich die meisten scheuen (Matthäus 7,13-14).

Der Apostel Jakobus warnt seine Leser, sich nicht die Werte ihrer Umgebung zu eigen zu machen, wenn diese Werte Gottes Maßstäben zuwiderlaufen: „Ihr Abtrünnigen, wisst ihr nicht, dass Freundschaft mit der Welt Feindschaft mit Gott ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein“ (Jakobus 4,4).

Die Kirche Jesu Christi folgt also nicht den Wegen dieser Welt, die nach der Bibel in Wirklichkeit nicht Gottes Welt ist (2. Korinther 4,4; 1. Johannes 5,19). Ihr konsequentes Bestreben, die Wege Gottes zu befolgen, führt in der Zeit unmittelbar vor der Rückkehr Christi dazu, dass sie isoliert wird und dann zum Schluss sogar vor Verfolgung fliehen muss. (In unserer kostenlosen Broschüre *Die Kirche Jesu Christi: Wahrheit und Fälschung* finden Sie mehr Informationen über die Kirche Gottes.)

Diese Beschreibungen dürften Ihnen helfen, Menschen zu finden, für die das Wort Gottes zum über alles andere erhabenen Lehrbuch fürs Leben geworden ist. Wir wünschen Ihnen Gottes Hilfe bei Ihrem Bemühen um Verständnis der Heiligen Schrift und bei der Suche nach seinen treuen Anhängern, die seine Kirche bilden.

Als zusätzliche Hilfe bieten wir Ihnen unseren kostenlosen Fernlehrgang zum besseren Verständnis der Bibel an. Er hat nicht nur mit der Bibel, sondern mit dem Leben schlechthin zu tun: Warum leben Sie? Was ist die Bestimmung Ihres Lebens? Welche Zukunft können Sie und Ihre Lieben erwarten?

Die Antworten auf diese und viele andere Fragen finden Sie in unserem kostenlosen Fernlehrgang (12 Lektionen). Die erste Lektion geht gleich zur Sache und behandelt die Frage „Ist die Bibel heute noch aktuell?“. Lassen Sie sich überraschen, wie lebendig und interessant die Bibel sein kann!

Schreiben Sie uns, um die ersten vier Lektionen zu bestellen.

Jünger des Wortes

Jesu Nachfolger wurden als seine Jünger bezeichnet, eine gewöhnliche Bezeichnung für die Schüler eines Rabbiners zur Zeit Jesu. Ein Jünger ist ein Schüler, ein Lernender. Wie bereits erwähnt, sollte die Kirche das Evangelium in aller Welt predigen und die Menschen, die positiv auf die Botschaft reagieren, zu Jesu Jüngern machen (Matthäus 28,19-20).

Wer ein wahrer Nachfolger Jesu ist, wird sein Jünger – sein Schüler – sein. Die Bibel kennenzulernen und mit ihrem Inhalt vertraut zu werden ist eine Aufgabe fürs ganze Leben – ein Grundkurs, bei dem es in diesem Leben keinen Abschluss gibt!

Beim Lernen auf anderen Gebieten mag es hilfreich sein, sich Notizen zu machen, sogar in dem betreffenden Lehrbuch. Das gilt auch für die Bibel.

Durch ihren Umfang kann die Bibel zunächst abschreckend wirken. Sie soll aber nicht nur gelesen, sondern auch gebraucht werden. Um sich mit Schlüsselstellen vertraut zu machen, kann es hilfreich sein, die Bibel zu markieren. Manchem reicht eine Farbe aus, während andere mit einer hoch entwickelten Farbkodierung, mit Pfeilen, Notizen, Klammern und Unterstreichungen aufs Ganze gehen.

Es empfiehlt sich aber, ein einfaches System zu benutzen. Sonst sieht nach kurzer Zeit die Bibel wie ein chaotisches Malbuch aus. Hier ein paar Vorschläge, wie Sie sich vor einem großen Durcheinander schützen können.

Farbstifte sind besonders empfehlenswert, um wichtige Textpassagen hervorzuheben. Achten Sie aber darauf, nur solche Stifte zu benutzen, deren Farbe nicht durch das Papier fließt und auch nicht schmiert. Bei Unterstreichungen kann es hilfreich sein, ein Lineal zu verwenden. Dabei können Sie solche Worte markieren, die Ihnen gleich mitteilen, worum es in dem betreffenden Abschnitt geht.

Ein gutes Markierungssystem kann Ihnen helfen, wichtige Schriftstellen schnell zu finden.

Manche Computerbibeln erlauben Ihnen, beliebig lange Notizen zu einzelnen Versen einzugeben oder zu importieren, wodurch man praktisch ein eigenes Nachschlagewerk zur Bibel anfertigen kann. Solche Notizen lassen sich dann auch leicht verändern oder löschen, was bei Eintragungen in einer Druckversion der Bibel nicht möglich ist. (Auf Seite 30 finden Sie mehr Informationen über das Bibelstudium im Zeitalter des Personal Computers.)

Was tun Sie, wenn Sie auf einem anderen Gebiet der Erkenntnisgewinnung Neues gelernt haben? Eine bewährte Methode, sich das Gelernte besser einzuprägen, ist die Wiederholung. Beim Bibelstudium verhält es sich nicht anders.

Nehmen Sie sich die Zeit, über das, was Sie gelernt haben, nachzudenken. Wenn etwas scheinbar schwer zu verstehen ist, dann nehmen Sie sich die Zeit, dessen Bedeutung zu überdenken, indem Sie das, was Sie bereits gelernt haben, als Ausgangspunkt benutzen. Denken Sie darüber nach, was die Bibel aussagt oder wie Sie die Verse in Ihrem Alltag einsetzen können (Psalm 1,1-3; 119,97-99; 139,17-18).

Israels König David schrieb, dass er Tag und Nacht über das Gesetz nachdachte (Psalm 1,2). Für ihn war das tägliche Bibelstudium keine kurze Zeitspanne von einigen Minuten zu Beginn des Tages oder am Abend. In seinem Wandel mit Gott war die Auseinandersetzung mit der Heiligen Schrift ein kontinuierlicher Prozess.

Schlüssel zum Verständnis

12 **Machen Sie sich Notizen.** *Fällt Ihnen beim Bibellesen ein Kommentar oder eine Frage ein? Verwenden Sie ein Notizbuch, um Ihre Gedanken zum Gelesenen zu notieren. Sie können auch die Bibel selbst markieren, um wichtige Textabschnitte hervorzuheben. Darf man die Bibel markieren? Selbstverständlich! Sie ist Ihre persönliche Bedienungsanleitung fürs Leben!*

David schrieb diesbezüglich: „Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Täglich sinne ich ihm nach“ (Psalm 119,97).

Folgen Sie dem Beispiel Davids, indem Sie über das nachdenken, was Sie in der Bibel gelesen bzw. gelernt haben. Befassen Sie sich auch mit den Notizen, die Sie sich dabei gemacht haben. *Meditieren Sie über das Wort Gottes!* Die Bibel ermahnt uns wie folgt: „Wenn sich dir die Gelegenheit bietet, etwas zu tun, dann tu es mit vollem Einsatz“ (Prediger 9,10; Gute Nachricht Bibel). Bezieht sich diese Ermahnung auch auf unser Bibelstudium? Warum denn nicht? In diesem Sinn ist Meditation auf geistiger Ebene das, was die Verdauung auf der physischen Ebene ist.

Gott forderte sein Volk Israel auf, sein Wort zu beachten: „Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen“ (5. Mose 6,6). Aber es gelang den Israeliten nicht, beständig über Gott und seine Wege nachzudenken. Sie waren im Großen und Ganzen nicht bereit, wie König David über Gottes Gesetz und sein Wort zu meditieren. David war hingegen ein gutes Beispiel bezüglich der Anweisung Gottes, die wir in Josua 1, Vers 8 finden:

„Lass das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem, was darin geschrieben steht. Dann wird es dir auf deinen Wegen gelingen, und du wirst es recht ausrichten.“

Wenn Sie die bisher behandelten Tipps bei Ihrem Bibelstudium anwenden, werden Sie zum besseren Verständnis der Heiligen Schrift gelangen. Als Nächstes kommt es darauf an, dass Sie das Gelernte in Ihrem Leben anwenden, womit wir beim Thema des letzten Kapitels dieser Broschüre angelangt sind.

Schlüssel zum Verständnis

13 **Wiederholung und Meditation.** *Nehmen Sie sich die Zeit, um über das Gelernte nachzudenken. Die Meditation über das Wort Gottes dient der Festigung der gewonnenen Erkenntnis. Fragen Sie sich dabei, wie die Prinzipien, die Sie in der Heiligen Schrift finden, in Ihrem persönlichen Leben anzuwenden sind (Psalm 1,1-3; 119,97-99).*

Das Gelernte leben

Manche, die das Bibellesen mit demütiger Haltung beginnen, gelangen doch nicht zum besseren Verständnis. Warum nicht? Die Erfahrung zeigt, dass eine demütige Haltung nicht immer von Dauer ist. Wenn sie nur kurzlebig ist, bleibt das Verständnis aus. Die Bibel teilt uns sogar mit, dass man geistliches Verständnis wieder verlieren kann, *wenn man nicht danach handelt*.

Wer die Erkenntnis verwirft, die Gott in seinem Wort offenbart, legt die Demut beiseite und hält seine eigenen Ansichten für wichtiger als Gottes Standpunkt. In solchen Fällen dient die Heilige Schrift nicht wie vorgesehen als Spiegel, der uns auf die notwendige persönliche Veränderung hinweist (Jakobus 1,22-25).

Andererseits werden diejenigen, die Hinweise hinsichtlich ihrer persönlichen Lebensführung als Teil der gewonnenen Erkenntnis akzeptieren und umsetzen, weiter in ihrem Verständnis der Schrift wachsen und letztendlich auch großen Segen ernten.

Verständnis und Gehorsam ergänzen sich

Wie bereits im zweiten Kapitel dieser Broschüre behandelt, ist die richtige innere Haltung eine unerlässliche Voraussetzung zum Verständnis der Bibel. Diese Haltung umfasst jedoch mehr als nur den Wunsch, theoretisches Wissen zu erlangen. Ein wesentlicher Aspekt einer angebrachten Vorgehensweise beim Bibelstudium ist auch die Bereitschaft, das Gelernte – sofern es die persönliche Lebensführung betrifft – in die Tat umzusetzen.

Die Kombination von Verständnis und Gehorsam ist ein wesentlicher Teil der biblischen Offenbarung. Psalm 119, Vers 34 betont die Notwendigkeit dieser Motivation: „Gib mir Einsicht, *damit ich deiner Weisung folge* und mich an sie halte aus ganzem Herzen“ (Einheitsübersetzung). Und in Psalm 111, Vers 10 lesen wir: „Alle Weisheit fängt damit an, dass wir ihn ernst nehmen. Wer sein Leben nach Gottes Geboten ausrichtet, *der allein gewinnt Einsicht*“ („Hoffnung für alle“-Übersetzung).

Zur richtigen Haltung beim Bibelstudium gehört also auch die Bereitschaft, das Gelernte anzuwenden. Sind wir aber nicht dazu bereit, so wird Gott uns keine weitere Erkenntnis schenken. Durch den Propheten Hosea stellt Gott fest: „Mein Volk ist dahin, weil es ohne Erkenntnis ist. *Denn du hast die Erkenntnis verworfen; darum will ich dich auch verwerfen*“ (Hosea 4,6).

Der Apostel Paulus bestätigt dieses Prinzip in seinem Brief an die Römer: „Denn es genügt nicht, das Gesetz zu hören, um vor Gott als gerecht bestehen zu können. Nur wer auch tut, was das Gesetz verlangt, wird bei Gott Anerkennung finden“ (Römer 2,13; Gute Nachricht Bibel). Wer die Bibel nur deshalb liest, um ihren Inhalt zu kennen, ohne danach zu leben, wird Gott nicht wohlgefällig sein und kann nicht erwarten, dass Gott ihm ein besseres Verständnis schenken wird.

Leider sind manche Christen heute davon überzeugt, dass Jesus Christus u. a. deshalb gekommen war, um das Gesetz Gottes abzuschaffen. Jesus widersprach jedoch dieser Vorstellung mit Nachdruck: „Meint nur nicht, ich sei gekommen, das Gesetz und die Worte der Propheten aufzuheben. Ich werde vielmehr beides bekräftigen und erfüllen. Denn das sage ich euch: *Auch der kleinste Buchstabe im Gesetz Gottes behält seine Gültigkeit, solange Himmel und Erde bestehen*“ (Matthäus 5,17-18; „Hoffnung für alle“-Übersetzung).

Jesus meinte auch nicht, wie einige glauben, dass er das Gesetz für uns halten würde, damit wir es nicht halten müssen. Stattdessen dienten seine Lehre und sein persönliches Beispiel zur Veranschaulichung der wahren Absicht des Gesetzes – der



Die Bereitschaft zum Gehorsam ist eine wichtige Voraussetzung für das Verständnis der Bibel. Sonst bleibt die Erkenntnis nur Theorie.

Geist des Gesetzes, der in seiner Tragweite weit über den Buchstaben hinausgeht. Jesus zeigte, dass Gottes Gesetz mit unseren Gedanken zu tun hat, nicht nur mit unseren Taten. In diesem Sinn „erfüllte“ Jesus das Gesetz; er zeigte uns, was Gott wirklich von uns erwartet.

Denen, die sich zu Jesus bekennen, aber nicht bereit sind, Gott zu gehorchen, sagt Jesus: „Nicht alle Menschen, die sich fromm gebärden, glauben an Gott. Auch wenn sie Herr zu mir sagen, heißt das noch lange nicht, dass sie ins Himmelreich kommen. Entscheidend ist, *ob sie meinem Vater im Himmel gehorchen*“ (Matthäus 7,21; „Neues Leben“-Übersetzung).

Nur derjenige ist Jesu Jünger, der ihm gehorcht, wie Jesus selbst seinem himmlischen Vater gehorchte: „Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, wie ich meines Vaters Gebote halte und bleibe in seiner Liebe“ (Johannes 15,10). Anstatt das Gesetz Gottes abzuschaffen, bestätigte Jesus es wiederholt.

Die Bereitschaft zum Gehorsam ist eine wichtige Voraussetzung für das Verständnis der Bibel, weil wir ohne den heiligen Geist das Wort Gottes nicht richtig verstehen können

(1. Korinther 2,13-14). Doch Gott gibt seinen Geist nur denen, die ihm gehorchen wollen. Dazu schrieb der Apostel Petrus: „[Wir] sind Zeugen dieses Geschehens und mit uns der heilige Geist, *den Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen*“ (Apostelgeschichte 5,32).

Dass Gehorsam eine Voraussetzung für fortgesetztes geistliches Verständnis ist, bedeutet aber nicht, *dass er uns ein Anrecht auf das Heil verschafft*. Gott allein, durch seine Gnade und Barmherzigkeit, vergibt Sünde, hilft uns beim Überwinden

und bietet uns das ewige Leben als Geschenk an. Auf der anderen Seite erwartet Gott schon von uns, dass wir das tun, was in unserer Macht steht, während er für alles andere sorgt. Dieser Grundsatz wird vom Apostel Jakobus hervorgehoben: „Ist nicht Abraham, unser Vater, durch Werke gerecht geworden, als er seinen Sohn Isaak auf dem Altar opferte? Da siehst du, dass der Glaube zusammenge- wirkt hat mit seinen Werken, und *durch die Werke ist der Glaube vollkommen geworden*“ (Jakobus 2,21-22).

Schlüssel zum Verständnis

14 Die Bibel durch Gehorsam beweisen.

Stellen Sie die Bibel auf den Prüfstand, indem Sie Ihre neuen Erkenntnisse auch praktizieren. Der beste Weg zu beweisen, dass Gottes Gebote und Lehren wahren Frieden und Segnungen mit sich bringen, ist danach zu leben (Psalm 111,10; Maleachi 3,10; 1. Johannes 3,22; Johannes 10,10; 8,31-32).

Dass Gehorsam großen Segen mit sich bringt, merkt man sehr bald, wenn man damit anfängt. „Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist“, schreibt König David (Psalm 34,9). Jesus Christus sagte: „Wenn jemand dessen [Gottes] Willen tun will, wird er innwerden, ob diese Lehre von Gott ist oder ob ich von mir selbst aus rede“

(Johannes 7,17). Ein demütiger, bereitwilliger Gehorsam ist der Prüfstein!

An den neu gewonnenen Erkenntnissen festhalten

Zuletzt sollen wir dem Wissen, das wir durch unser Bibelstudium hinzugewonnen haben, treu bleiben. In Sprüche 23, Vers 23 lesen wir: „Kaufe Wahrheit und verkaufe sie nicht, die Weisheit, die Zucht und die Einsicht.“ Die Gute Nachricht Bibel übersetzt diesen Vers wie folgt: „Wahrheit und Weisheit, Einsicht und Herzensbildung sind es wert, dass du sie dich etwas kosten lässt. Gib sie nie wieder her!“ Der Sinn ist, dass der Erwerb biblischen Wissens der Mühe wert ist. Wir sollen uns dann nicht von der neu gewonnenen Erkenntnis wieder abbringen lassen.

Im Gleichnis vom Sämann erklärte Jesus Christus, warum die einen sie verstehen, während die anderen im Dunkeln bleiben:

„Euch [den Jüngern Christi] ist's gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu verstehen, den andern aber in Gleichnissen, damit sie es nicht sehen, auch wenn sie es sehen, und nicht verstehen, auch wenn sie es hören. Das Gleichnis aber bedeutet dies: *Der Same ist das Wort Gottes*. Die aber auf dem Weg, das sind die, die es hören; danach kommt der Teufel und nimmt das Wort aus ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Fels sind die: wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an. Doch sie haben keine Wurzel; eine Zeit lang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab.

Was aber *unter die Dornen* fiel, sind die, *die es hören und gehen hin und ersticken* unter den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden des Lebens und bringen

keine Frucht. Das aber auf *dem guten Land* sind die, *die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld*“ (Lukas 8,10-15).

Damit haben wir direkt aus dem Munde Christi einige Erklärungen, warum viele Menschen nicht an geistlichem Verständnis wachsen. Die meisten wenden sich von Gottes Wort ab, weil sie nachlässig, schwachgläubig oder selbstbezogen – statt gottbezogen – sind.

Die Standhaftigkeit gegenüber der wahren biblischen Erkenntnis wird in der Zeit vor Jesu verheißener Wiederkehr Mangelware sein. Der Apostel Paulus warnte vor einem Abfall vom Glauben und dem Wirken eines großen Irrlehrers, der Wunder wirken wird, womit er die Menschen verführt:

„Der Feind Gottes wird bei seinem Auftreten vom Satan unterstützt, sodass er aufsehenerregende Wunder vollbringen und die Menschen damit blenden kann. Alle, die verloren gehen, wird er durch seine bösen Künste täuschen. Sie erliegen ihnen, *weil sie ihr Herz nicht der Wahrheit geöffnet haben*, die sie retten könnte. Deshalb liefert Gott sie dem Irrtum aus, sodass sie der Lüge Glauben schenken. Alle, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern am Bösen Gefallen hatten, werden so ihre Strafe finden“ (2. Thessalonicher 2,9-12; Gute Nachricht Bibel).

Wie sorgen wir dafür, dass wir gegen solche Verführung gefeit sind? „So steht nun fest, liebe Brüder, und haltet euch an die Lehre, in der ihr durch uns unterwiesen worden seid, es sei durch Wort oder Brief von uns“ (Vers 15).

Wie sieht es bei Ihnen aus? Sind Sie willens, sich von Gott unterweisen zu lassen, indem Sie sein Wort täglich lesen und in Ihrem persönlichen Leben

anwenden? Mit unserer Lektüre sind wir gern bereit, Ihnen dabei behilflich zu sein, damit Sie „mit der Heiligen Schrift vertraut“ werden. „Sie zeigt dir den einzigen Weg zur Rettung, den Glauben an Jesus Christus“ (2. Timotheus 3,15; „Hoffnung für alle“-Übersetzung).

Wir hoffen, dass die in dieser Broschüre genannten fünfzehn Schlüssel Ihnen helfen werden, die kostbare Erkenntnis, die Gott uns in der Heiligen Schrift offenbart, kennenzulernen, und dass Sie dann kontinuierlich „in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilands Jesus Christus“ wachsen werden (2. Petrus 3,18).

Schlüssel zum Verständnis

15 Standhaft bleiben.

Lassen Sie nicht zu, nachdem Sie erkannt haben, dass etwas wahr ist, dass Sie von der neu gewonnenen Erkenntnis wieder abgebracht werden. Durch intensives Bibelstudium können frühere Ansichten durch neue Erkenntnisse umgestoßen werden. Bitten Sie Gott um seine Hilfe dabei, den wahren Lehren der Bibel treu zu bleiben (1. Thessalonicher 5,21; 2. Timotheus 3,13-15; Kolosser 1,22-23; Psalm 119,10-16).

**POSTANSCHRIFT
FÜR DEUTSCHSPRACHIGE GEBIETE:**

**GUTE
NACHRICHTEN**

Postfach 30 15 09

53195 Bonn

TELEFON:

(0228) 9 45 46 36

FAX:

(0228) 9 45 46 37

E-MAIL:

info@gutenachrichten.org

USA:

United Church of God, *an International Association*

P.O. Box 541027

Cincinnati, OH 45254-1027 USA

Tel.: (513) 576-9796 Fax: (513) 576-9795

INTERNET-ADRESSE:

Die Vereinte Kirche Gottes hat eine
Internet-Adresse im World Wide Web.

Unter **www.gutenachrichten.org** finden
Sie die aktuelle Ausgabe unserer Zeitschrift

GUTE NACHRICHTEN und ein Archiv unserer
Publikationen in deutscher Sprache.

*Autor: Mario Seigle, Tom Robinson Redaktionelle Mitarbeiter und beratende
Redakteure: Jesmina Allaoua, Scott Ashley, Rainer Barth, Peter Eddington,
Roger Foster, Paul Kieffer, Darris McNeely, Burk McNair, John Ross Schroeder,
Donald Ward, Albert Wilhelm Titelseite: Scott Ashley*